

200 Jahre unverschämt
viel Hoffnung



Basler
Mission 21

Mission Hoffnung

Arbeitsheft Gottesdienst

200 Jahre unverschämt
viel Hoffnung



Im Jahr 2015 wird die Basler Mission 200 Jahre alt. Dies ist Anlass zum Feiern – in Basel und insgesamt in der Schweiz, in Deutschland und im Elsass. Und darüber hinaus in zahlreichen Kirchen rund um den Globus, von denen manche sogar Basel in ihrem Namen tragen wie die «Basel Christian Church of Malaysia».

Inhalt

Einführung:	3		
«Hoffnung» im Gottesdienst			
Wie gestalte ich einen Hoffnungs-Gottesdienst?	3		
Was gibt es da zu feiern?	4		
Warum «unverschämt viel Hoffnung»?	4		
Hoffnung – was ist das?	5		
1 Gottesdienst-Vorschlag 1:	6		
<i>Wofür es sich zu leben lohnt – Mission früher und heute</i>			
Grundidee	6		
Gestaltungsideen	6		
Ablauf des Gottesdienstes	7		
Lebensgeschichten aus der Basler Mission	9		
Predigtmeditationen	13		
2 Gottesdienst-Vorschlag 2:	14		
<i>«200 Jahre unverschämt viel Hoffnung» – alte und neue Hoffnungsgeschichten</i>			
Grundidee	14		
Gestaltungsideen	14		
Ablauf des Gottesdienstes	15		
Hoffnungsstatements früher und heute	17		
Predigtmeditationen	19		
3 Gottesdienst-Vorschlag 3:	20		
<i>Hoffnung auch in schweren Zeiten – Christsein in aller Welt</i>			
Grundidee	20		
Gestaltungsideen	20		
Ablauf des Gottesdienstes	21		
Information zur Situation in Nigeria und zur Friedenskirche EYN	24		
Hoffnung in einer Zeit der Verzweiflung (Nigeria)	24		
Predigtmeditationen	25		
Lieder der Hoffnung	26		
Argentinien: Tenemos Esperanza (Wir haben Hoffnung)	26		
Brasilien: Du bist meine Zuflucht	28		
Kleines Senfkorn Hoffnung und weitere Lieder	29		
Angebote zum Jubiläum	30		
Zitate zum Thema «Hoffnung»	31		

Einführung:

«*Hoffnung*» im Gottesdienst

Unter dem Motto «200 Jahre unverschämt viel Hoffnung» sind im In- und Ausland viele Veranstaltungen und Aktionen geplant. Dieses Arbeitsheft will Sie anregen, einen Gottesdienst zum Thema Hoffnung in Ihre Planung aufzunehmen. Sie finden darin drei Vorschläge, wie ein Gottesdienst gestaltet werden kann, der das Thema mit historischer Tiefe und globaler Weite anschaulich macht:

1 *Wofür es sich zu leben lohnt – Mission früher und heute*

Ein Gedenk-Gottesdienst erzählt eine spannende Lebensgeschichte aus der Basler Mission und zeigt, welche Lebensziele Menschen zu anderen Zeiten beschäftigt haben. Die Predigt führt zur Frage, wofür es sich zu leben lohnt.

2 «*200 Jahre unverschämt viel Hoffnung*» – *alte und neue Hoffnungsgeschichten*

In einem Dank-Gottesdienst präsentieren Menschen aus der Gemeinde historische und aktuelle Statements: Welche Hoffnung trägt uns und was machen wir aus ihr? Die Predigt nimmt ein Hoffnungsbild wie das «Wachsen des Samenkorns» auf.

3 *Hoffnung auch in schweren Zeiten – Christsein in aller Welt*

Der Fürbitt-Gottesdienst gibt Einblick, wie Menschen in einer Partnerkirche im Süden trotz schwerer Zeiten die Hoffnung nicht verlieren.

Wie gestalte ich einen Hoffnungs-Gottesdienst?

Als Termin für einen Hoffnungs-Gottesdienst bieten sich besonders die Sonntage rund um das Gründungsdatum der Basler Mission am 25.9.2015 oder der Missionssonntag am 1. Advent (29.11.2015) an. Zum Missionsfest am 14.6.2015 sind Sie mit Ihrer Gemeinde herzlich nach Basel eingeladen. Wenn Sie nicht kommen können, wäre auch ein zeitgleicher Jubiläumsgottesdienst denkbar.

Gerne unterstützen wir Sie von Mission 21 bei der Gottesdienstgestaltung. Auch wenn Sie

einen Gast aus der weltweiten Kirche einladen möchten, kann Mission 21 bei der Vermittlung helfen. Näheres auf www.mission-21.org/ referierende.

Der Gottesdienst kann mit der Konfirmationsarbeit oder dem kirchlichen Unterricht verknüpft werden, indem Jugendliche einen Beitrag zum Thema «Hoffnung» erarbeiten und im Gottesdienst präsentieren (siehe Gottesdienst-Vorschlag 2, Seite 14). Weitere Ideen finden Sie im Arbeitsheft Unterricht.

Dieses Arbeitsheft bietet zu den unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen Texte und Lieder, Gebete und Lesungen, Segenssprüche und Gestaltungsideen. Vertreterinnen und Vertreter der internationalen Gemeinschaft von Mission 21 haben Predigtentwürfe beigebracht. Die Vorschläge können je nach Situation gekürzt oder ergänzt werden. Mehrere der Textbausteine können auch mit anderen Themen kombiniert werden.

Dieses Arbeitsheft und zusätzliches Material zum > **Download** oder weiterführende > **Links** finden Sie unter **www.mission-21.org/download**

Das Material zum Gottesdienst-Vorschlag 1 beispielsweise finden Sie in der Datei **Arbeitsheft_Gottesdienst_G1.pdf**

Weitere Arbeitshilfen



Aktionsbroschüre Jubiläum

Die Aktionsbroschüre enthält viele hilfreiche Informationen und Ideen, um das Jubiläum mitzufeiern.



Arbeitsheft Unterricht

Drei spannende Unterrichtseinheiten öffnen Jugendlichen den Horizont: Was bedeutete Mission früher? Wie funktioniert Projektarbeit heute? Was ist meine Mission?

Was gibt es da zu feiern?

Was gibt es beim Jubiläum «200 Jahre Basler Mission» zu feiern? Die Basler Missionsgeschichte ist keine Erfolgsgeschichte im vordergründigen Sinn. Wohl aber ist sie eine Geschichte, die reichlich Stoff bietet für Reflexion und Inspiration.

Im Lauf von 200 Jahren sind rund 5000 Männer und Frauen von Basel aus in die Welt aufgebrochen, zunächst in die fünf Missionsgebiete Goldküste (Ghana), Südindien, China, Indonesien und Kamerun, dann auch in viele andere Länder. Und sie fanden dort noch viel mehr Leute, die sie unterstützten, mit ihnen zusammenarbeiteten und ihre Arbeit übernahmen. Ihr Ziel war es, die Botschaft von Jesus Christus zu verkündigen und eine «wohltätige Zivilisation» auszubreiten, indem sie etwa mithalfen, den Sklavenhandel abzuschaffen.

Die Frauen und Männer zeigten erstaunlichen Mut: Lange vor der Erfindung der modernen Verkehrsmittel wagten sie den Aufbruch in nahezu unbekannte Länder. Sie gingen ein hohes Risiko ein, Krankheiten brachten nicht wenigen den frühzeitigen Tod. Die Geschichte der Basler Mission beinhaltet auch Irrtümer, Scheitern und tragische Schicksale: die Projekte in Liberia und im Kaukasus mussten aufgegeben werden, die Weltkriege machten viele Pläne zunichte. Andererseits erzählt die Missionsgeschichte von überraschenden Ideen und gewaltigen Leistungen, etwa auf dem Gebiet der Sprachforschung oder Industrieentwicklung. Was haben Schweizer Schokolade, die Biene Maja und das Lied «So nimm denn meine Hände» gemeinsam? Ihre jeweilige Entstehung ist mit der Basler Mission verknüpft.

Warum «unverschämt viel Hoffnung»?

200 Jahre Missionsgeschichte – das sind eine unüberschaubare Vielzahl von Geschichten. Es gibt viele Gesichtspunkte, sie zu betrachten. Ein Aspekt, der sich wie ein roter Faden durch das bunte Geflecht zieht, ist die Hoffnung.

Im Jahr 1815 eine Welt-Mission in Basel zu gründen, war in doppelter Hinsicht abwegig und hoffnungslos: Der Ort war ungünstig, weil Basel – etwa anders als London – weder über den direkten Zugang zum Meer verfügte noch über koloniale Infrastruktur. Die Zeit war ungünstig, weil sich Europa am Ende der napoleonischen Ära im Umbruch befand, eine Kälteperiode Hunger brachte und grosse Teile der Bevölkerung in Armut versanken.

Inmitten einer weit verbreiteten Endzeitstimmung waren die Basler und die Freunde

der Deutschen Christentumsgesellschaft in ganz Europa von der Hoffnung ergriffen, dass das Reich Gottes anbricht. Aus dieser Hoffnung heraus wagten sie das Unmögliche, ganz «unverschämt». Mission war Ausdruck davon, dass sie in einer kritischen Situation Hoffnung für diese Welt und ihre Menschen hatten.

Insofern bietet sich das Jubiläum der Basler Mission als Anlass an, das Thema «Hoffnung» in den verschiedenen Bereichen der kirchlichen Arbeit aufzunehmen. Was Hoffnung für Menschen zu anderen Zeiten und in anderen Ländern bedeutet(e), kommt in den Blick und damit auch die Frage, welche Hoffnung uns hier und jetzt trägt.

Hoffnung – was ist das?

Das Wort «hoffen» ist mit dem mittelhochdeutschen Ausdruck für «hüpfen» verwandt, vor Erwartung zappeln. Man sieht ein kleines Kind vor sich, das ungeduldig dem Leben entgegen strampelt oder aufgeregt umherhüpft.

Hoffnung weckt helle Gefühle und gesundmachende Kräfte. Das Leben ist spannend und in Bewegung. Nach dem Neuen Testament gehört die Hoffnung zum christlichen Glauben wie die Liebe (1Kor 13,13). Das war im 1. Jahrhundert etwas Neues: In der herrschenden hellenistischen Kultur fühlte man sich den Schicksalsmächten hoffnungslos ausgeliefert.

Im 21. Jahrhundert ist die Hoffnung eine umstrittene Sache. Sobald wir benennen wollen, worauf wir hoffen, ist Vorsicht angebracht: Die Hoffnung, dass es später einmal besser wird, wurde im Lauf der Geschichte allzu oft enttäuscht. Die Hoffnung, dass es fortwährend immer besser wird, hat sich als unhaltbarer Fortschrittsoptimismus erwiesen. Die Hoffnung wurde sogar dazu missbraucht, Menschen auf das Jenseits zu vertrösten und eine Verbesserung der Lebensumstände zu verhindern. Ist Hoffnung nur Wunschdenken, naiver Optimismus, verlogene Vertröstung?

Licht in der Dunkelheit

Im biblischen Sinn ist Hoffnung nicht nur ein Gedanke, sondern eine Erfahrung: Inmitten der Finsternis des Todes bricht das Licht an, in dem ich leben kann. Wie eine kleine Kerze einen grossen Raum erhellt, so ist das Licht stärker als die Dunkelheit. Christus, das Licht, kommt in meine Finsternis. Der mir zum Leben verhilft, kommt zu mir und verspricht mir: Ich halte zu dir.

Die Hoffnung ist noch nicht die Lösung, die Dunkelheit löst sich noch nicht auf. Die Hoffnung ist nicht betäubendes Opium, das von der Finsternis ablenkt, sondern macht sie erst recht bewusst. Die Hoffnung der Auferstehung führt über das Kreuz. Der Prophet Jeremia kündigt den deportierten Israeliten «Zukunft und Hoffnung» an, aber zugleich auch, dass sie noch jahrelang im Exil bleiben müssen (Jer 29,11). Der Apostel Paulus schwärmt von der Zukunft Gottes, die alles Elend vergessen lassen wird, betont aber auch, dass die Hoffnung jetzt nicht ohne Enttäuschungen, Abschiede und schmerzliche Sehnsucht zu haben ist (Röm 8,18-25). Die Spannung bleibt.



Gott in der Geschichte

Neben dem Bild vom Licht in der Finsternis gebraucht das Neue Testament ein zweites starkes Hoffnungsbild: die Botschaft vom Reich Gottes. Sie beinhaltet, dass Gott an und durch die Weltgeschichte handelt. Die Geschichte folgt nicht einem blinden Zufall, sondern hat Sinn und Ziel in Christus. Alles läuft auf ihn zu. Die Feier des



Abendmahls nimmt dieses Ziel in den Blick: «So oft ihr von diesem Brot esst und von diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.» Christliche Hoffnung heisst: Weil der ganze Kosmos ein Ziel hat, hat auch mein Leben Sinn. Gott gebraucht auch uns Menschen, um zu seinem Ziel zu kommen.

Der biblischen Hoffnung entspricht eine scheinbar widersprüchliche Einschätzung des menschlichen Handelns: Jesus ermutigt seine Jünger, ihre Talente mit Mut zum Risiko einzusetzen (Mt 25,14-30), und erinnert sie zugleich daran, dass das Reich Gottes wie von selbst wächst (Mk 4,26-29). Der Apostel Paulus ist rastlos im Einsatz (1Kor 15,10) und erfährt zugleich, dass die Gnade Gottes in der Schwachheit zum Ziel kommt (2Kor 12,9). Weil Christus unsere Hoffnung ist, können wir die Erde schon heute verändern. Weil die Hoffnung allein in ihm begründet ist, müssen wir nicht selbst den Himmel auf Erden schaffen.

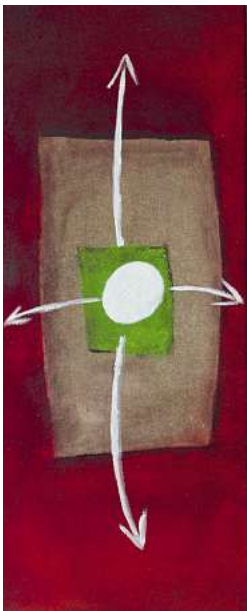
Wofür es sich zu leben lohnt – Mission früher und heute

1

Grundidee

Eine eindrückliche Lebensgeschichte aus der Basler Mission mit ihren Licht- und Schatten-seiten führt zur Frage hin, wofür es sich zu leben lohnt. Gegebenenfalls kann die Biografie einer Person aus der Region oder sogar aus der eigenen Ortschaft gewählt werden.

Gestaltungsideen



Gemälde «Geht hin» von Anita Sieber Hagenbach

Symbolbild «Weg»

Das Gemälde «Geht hin» von Anita Sieber Hagenbach (2010, Trilogie Mission, www.art-asi.ch) oder das Foto «Treppenpfad» können ausgedruckt oder projiziert werden. Alternativ eignen sich Symbolfotos, die einen Weg, Spuren oder Füsse zeigen.

> **Download** der Bilder

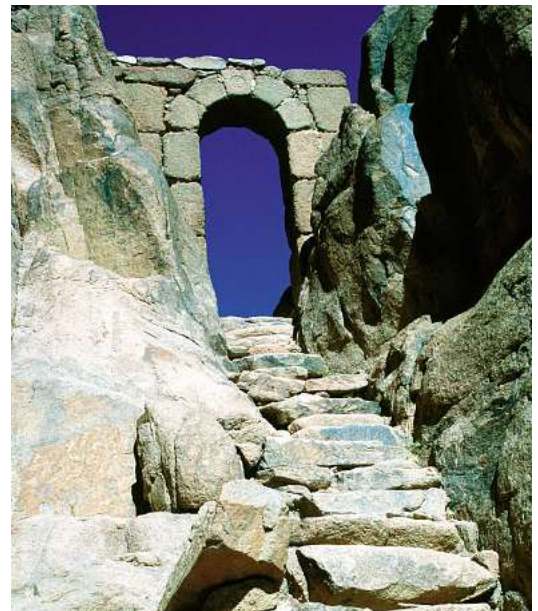
www.mission-21.org/download: > G1.1

Gestaltung eines Weges

Passend zum Thema wird im Kirchenraum (etwa mit einer Konf-Gruppe) ein symbolischer Weg gestaltet. Aus Karton ausgeschnittene Spuren stehen für den Lebensweg, verschiedene Stationen sind durch Gegenstände markiert, die für das jeweilige Lebensalter typisch sind (Schnuller, Bilderbuch, Schreibmappchen, Kopfhörer, Zeugnis, Werkzeug, Rose, Schlüssel u.ä.). Das Gemälde «Geht hin» (siehe oben) kann eine Lebenssituation der Entscheidung symbolisieren.

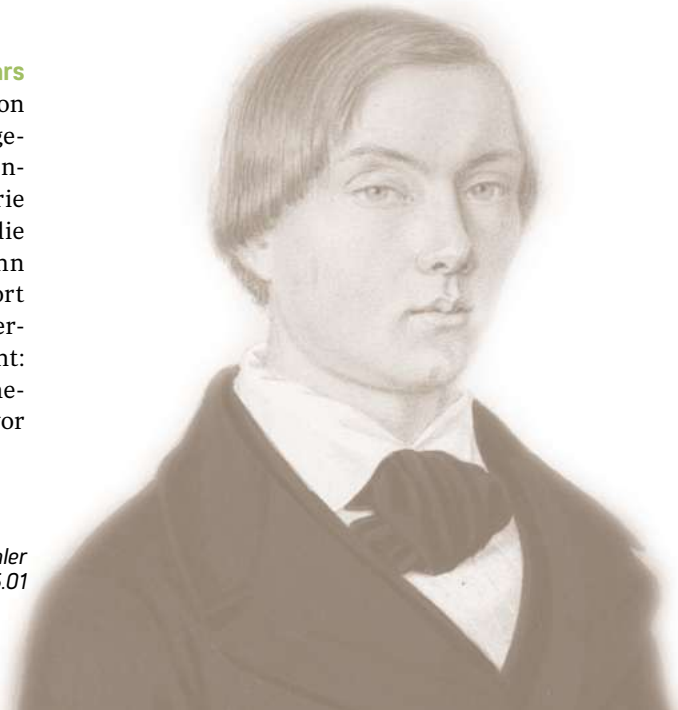
Porträt einer Missionarin oder eines Missionars

In der Kirche wird ein Porträt der Person aufgestellt oder projiziert, deren Lebensgeschichte im Lauf des Gottesdienstes präsentiert wird. Alternativ zeigt eine Bildergalerie Porträts heutiger und früherer Personen, die in der Kirchengemeinde wichtig sind. Ggf. kann eine Weltkarte den jeweiligen Wirkungsort veranschaulichen. Möglich ist auch eine Verknüpfung mit dem kirchlichen Unterricht: Jugendliche stellen die Biografien von Catherine Mulgrave und Johannes Zimmermann vor (siehe Arbeitsheft Unterricht, Einheit 1).



Symbolbild «Treppenpfad»

Porträt des Missionars Rudolf Lechler
Foto: BMA/Mission 21 QS-30.001.0205.01



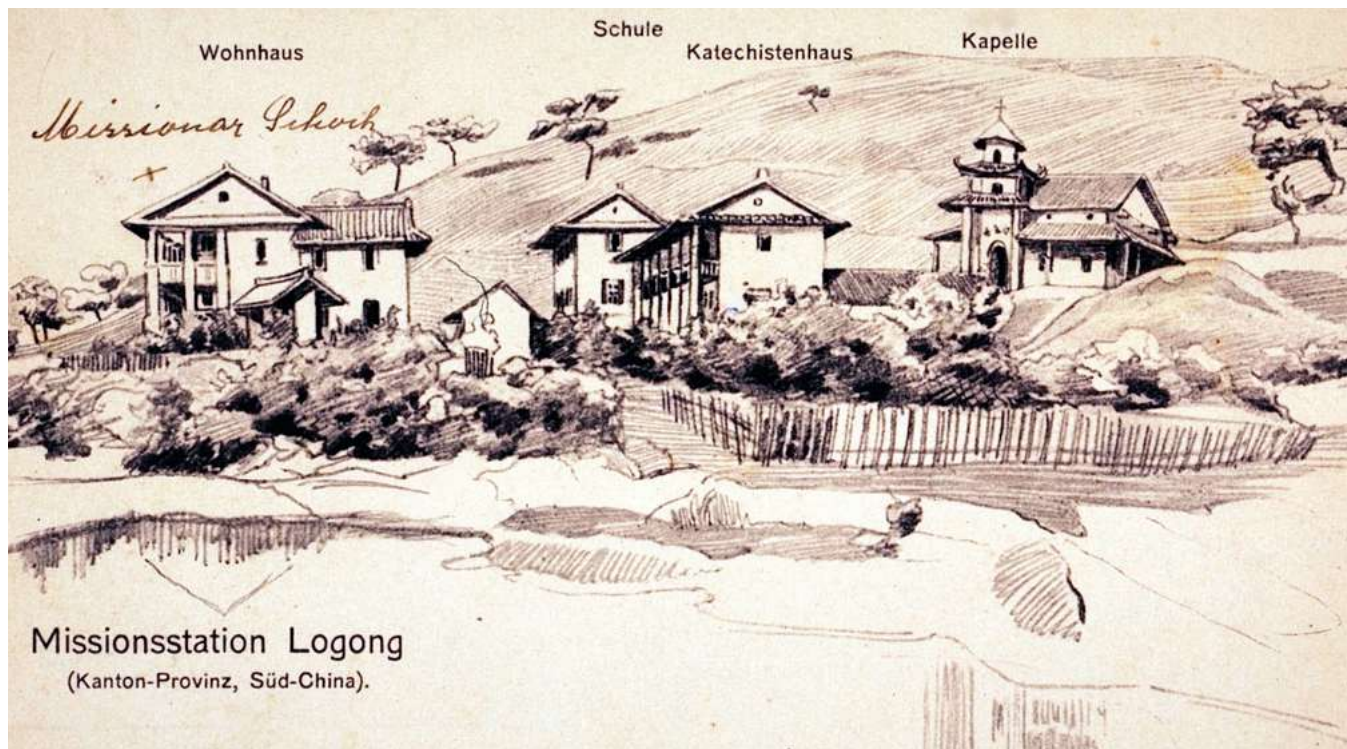
Ablauf des Gottesdienstes

Sammlung	Eingangsspiel	
	Gruss- und Eingangswort	
		<p>In diesem Jahr feiert die Basler Mission ihren 200. Geburtstag. Im Jahr 1815 gründeten einige Basler das Missionswerk, das heute Mission 21 heisst. Sie wurden unterstützt von Freundinnen und Freunden aus der Schweiz und aus ganz Europa. Im Lauf der letzten 200 Jahre wurden von hier etwa 5000 Männer und Frauen nach Afrika, Asien und Lateinamerika ausgesandt. Ihre Mission war es, die Botschaft von der Liebe Gottes zu verkündigen und für die Verbesserung der Lebensumstände zu arbeiten. Ihre Lebensgeschichten erzählen von grossem Mut, von schwierigen Situationen, manchmal von tragischen Irrtümern, oft von erstaunlichem Einfallsreichtum. Sie kamen aus unzähligen Kirchgemeinden der Schweiz,</p> <p>aus Deutschland und dem Elsass. [Aus unserer Kirchgemeinde/unserer Gegend wurde ... im Jahr ... nach ... ausgesandt.]</p> <p>Aus kleinen Anfängen ist eine Gemeinschaft von Kirchen auf vier Kontinenten gewachsen. Nicht nur in der Schweiz und in Deutschland feiern wir dieses Jubiläum, sondern auch in Chile, Kamerun, Indonesien und vielen anderen Ländern.</p> <p>Im heutigen Gedenk-Gottesdienst denken wir an die Frauen und Männer, die im Dienst der Mission aus ihrer Heimat aufgebrochen sind und aufbrechen. Wir hören von einer Lebensgeschichte aus der Basler Mission und denken darüber nach, wofür wir unser Leben einsetzen und wofür es sich zu leben lohnt.</p>
Lied 1	Suchet zuerst Gottes Reich (RG 838)	
Anbetung	Betrachtung	
		<p>Der verborgene Plan <i>Neue Dinge erfinden, ich kann es nicht, etwa Flugzeuge, die auf silbernen Flügeln dahinsegeln.</i></p> <p><i>Aber heut in der Frühe wurde mir ein Gedanke geschenkt, ein wunderbarer Gedanke, und die abgeschabten Stellen meines Kleides wurden auf einmal schön, leuchtend von einem Licht, das vom Himmel fiel wie Gold und Silber so hell und wie Bronze,</i></p> <p><i>Lichter aus himmlischen Fenstern. Der Gedanke war der, dass ein geheimer Plan verborgen ist in meiner Hand, dass meine Hand gross ist, gross um des Planes willen. Dass Gott, wohnend in meiner Hand, den geheimen Plan kennt, den Plan von dem, was er tun will für die Welt durch meine Hand.</i></p> <p><i>Toyohiko Kagawa (1888-1960), christlicher Sozialreformer in Japan</i></p> <p><i>Quelle: Jörg Zink, Wie wir beten können, © Kreuz Verlag in der Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Br. 2011, 194</i></p>
	Gebet	
		<p><i>Gott des kommenden Reiches, wir danken dir, dass du unserem kleinen Leben diesen grossen Sinn gegeben hast: mit dir zu wirken, mit dir Gerechtigkeit zu schaffen und Frieden auszubreiten. Du willst, dass wir ohne Gewalt, ohne Anspruch und ohne Befehl, allein in Glauben und Geduld deine Liebe zu denen bringen, die an Liebe nicht glauben.</i></p> <p><i>Um ein Zeichen bitten wir dich; um die Stille, in der du nahe bist, damit etwas reift auf deinem Feld und etwas sichtbar wird von deinem Reich. Gib uns deinen lebendigen Geist, den starken und mächtigen. Führe uns, leite unseren Willen und alle unsere Gedanken, dass wir dein Reich sehen in seinen kleinen Anfängen hier und in seiner grossen Vollendung dort, wo wir dich schauen werden in Ewigkeit.</i></p> <p><i>Nichts haben wir als deine Kraft. Wir verlassen uns auf sie. Denn der Wind steht uns entgegen und macht uns müde und verzagt. ...</i></p> <p><i>Quelle: Jörg Zink, Wie wir beten können, © Kreuz Verlag in der Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Br. 2011, 195</i></p>
Lied 2	O dass doch bald dein Feuer brennte (RG 816)	

Verkündigung	Textlesung	Eine Lebensgeschichte aus der Basler Mission (evtl. mit Bildern, siehe S. 9-12)			
	Lied 3				
		<p>So jemand spricht: Ich liebe Gott (RG 798) oder: Du bist meine Zuflucht (siehe S. 28)</p>			
	Schriftlesung	<p>Jer 1,4-10 (Die Berufung Jeremias) oder 2Kor 4,1-7 (Das Evangelium in irdenen Gefässen)</p>			
	Predigt	<p>Biblischer Bezug: Sach 4,6 («Nicht durch Macht, sondern den Geist Gottes») oder Röm 1,16 («Ich schäme mich des Evangeliums nicht») oder Röm 5,1-5 («Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen»)</p> <p>Thema: Wofür es sich zu leben lohnt (Beispielpredigten aus Kamerun und der Schweiz siehe S. 13)</p>			
	Zwischenspiel				
Fürbitte	Abkündigungen				
	Fürbitten und Unser Vater	<table border="0"> <tr> <td style="vertical-align: top;"> <p><i>Gott, hilf mir Schritte des Glaubens zu gehen, damit ich so lebe, dass andere Menschen leben können – neben mir, fern von mir, nach mir. Herr, zeige mir, wo du mich haben willst, dass ich nicht nur für mich das Licht suche, sondern andere im Dunkel aufsuche, dass mein Leben für sie sinnvoll wird. Gib mir offene Augen für das Gute, das ich durch andere empfangen, dass ich dankbar werde und aus Dankbarkeit gerne weitergebe.</i></p> <p>oder: <i>Wir schöpfen vor dir Atem, Gott. Am Beginn der neuen Woche legen wir das Alte in deine Hände: Habe Dank für das Gute, das uns geschenkt wurde. Alles Unfertige und was uns ärgert, vertrauen wir dir an.</i></p> </td> <td style="vertical-align: top;"> <p><i>Danke für die Gemeinschaft in deinem Geist, der uns in unserem Einsatz bestärkt. Wir bitten dich für die Menschen in aller Welt, mit ihren kleinen und grossen Sorgen. Wir bitten dich für unsere Partnerkirchen, dass ihre Hoffnung Früchte trägt. Wir bitten dich um Gelingen für unser Tun, dass es getragen ist von deinem Geist. Wir bringen vor dich in der Stille unsere Sorgen und unser Lob, unseren Dank und unsere Bitte. (Stille)</i></p> <p><i>Habe ein offenes Ohr für alles, was wir dir anvertrauen, auch für das, wofür wir noch keine Worte gefunden haben. Im Vertrauen auf deine Güte beten wir gemeinsam: Unser Vater im Himmel...</i></p> </td> </tr> </table>		<p><i>Gott, hilf mir Schritte des Glaubens zu gehen, damit ich so lebe, dass andere Menschen leben können – neben mir, fern von mir, nach mir. Herr, zeige mir, wo du mich haben willst, dass ich nicht nur für mich das Licht suche, sondern andere im Dunkel aufsuche, dass mein Leben für sie sinnvoll wird. Gib mir offene Augen für das Gute, das ich durch andere empfangen, dass ich dankbar werde und aus Dankbarkeit gerne weitergebe.</i></p> <p>oder: <i>Wir schöpfen vor dir Atem, Gott. Am Beginn der neuen Woche legen wir das Alte in deine Hände: Habe Dank für das Gute, das uns geschenkt wurde. Alles Unfertige und was uns ärgert, vertrauen wir dir an.</i></p>	<p><i>Danke für die Gemeinschaft in deinem Geist, der uns in unserem Einsatz bestärkt. Wir bitten dich für die Menschen in aller Welt, mit ihren kleinen und grossen Sorgen. Wir bitten dich für unsere Partnerkirchen, dass ihre Hoffnung Früchte trägt. Wir bitten dich um Gelingen für unser Tun, dass es getragen ist von deinem Geist. Wir bringen vor dich in der Stille unsere Sorgen und unser Lob, unseren Dank und unsere Bitte. (Stille)</i></p> <p><i>Habe ein offenes Ohr für alles, was wir dir anvertrauen, auch für das, wofür wir noch keine Worte gefunden haben. Im Vertrauen auf deine Güte beten wir gemeinsam: Unser Vater im Himmel...</i></p>
	<p><i>Gott, hilf mir Schritte des Glaubens zu gehen, damit ich so lebe, dass andere Menschen leben können – neben mir, fern von mir, nach mir. Herr, zeige mir, wo du mich haben willst, dass ich nicht nur für mich das Licht suche, sondern andere im Dunkel aufsuche, dass mein Leben für sie sinnvoll wird. Gib mir offene Augen für das Gute, das ich durch andere empfangen, dass ich dankbar werde und aus Dankbarkeit gerne weitergebe.</i></p> <p>oder: <i>Wir schöpfen vor dir Atem, Gott. Am Beginn der neuen Woche legen wir das Alte in deine Hände: Habe Dank für das Gute, das uns geschenkt wurde. Alles Unfertige und was uns ärgert, vertrauen wir dir an.</i></p>	<p><i>Danke für die Gemeinschaft in deinem Geist, der uns in unserem Einsatz bestärkt. Wir bitten dich für die Menschen in aller Welt, mit ihren kleinen und grossen Sorgen. Wir bitten dich für unsere Partnerkirchen, dass ihre Hoffnung Früchte trägt. Wir bitten dich um Gelingen für unser Tun, dass es getragen ist von deinem Geist. Wir bringen vor dich in der Stille unsere Sorgen und unser Lob, unseren Dank und unsere Bitte. (Stille)</i></p> <p><i>Habe ein offenes Ohr für alles, was wir dir anvertrauen, auch für das, wofür wir noch keine Worte gefunden haben. Im Vertrauen auf deine Güte beten wir gemeinsam: Unser Vater im Himmel...</i></p>			
Lied 4	Vertraut den neuen Wegen (RG 843)				
Sendung	Mitteilungen				
	Segen	<p><i>Segne uns mit einem Wort, das uns zu dir ruft. Segne uns mit Unruhe, die erwartungsvoll auf dich zugeht. Segne uns mit Hoffnung, die dich vor Augen hat. Segne uns mit Sehnsucht, die gerne aufbricht. Segne unseren Weg mit dir, leuchtend von vorn und stärkend zur Seite.</i></p>			
	Ausgangsspiel				

Lebensgeschichten aus der Basler Mission

Die kurzen Lebensgeschichten bieten wesentliche historische Fakten in leicht ausgeschmückter Form und in unterschiedlichem Stil. Eine davon kann im Gottesdienst allein oder zu zweit vorgetragen werden. Es empfiehlt sich, die zugehörigen Fotos zu präsentieren.



Missionsstation Logong (Kanton-Provinz, Süd-China). Wohnhaus; Schule; Katechistenhaus; Kapelle.
Foto: BMA/Mission 21 A-30.07.001

Rudolf Lechler (1824–1908): China-Liebhaber mit langem Atem

«Zum Gedenken an Rudolf Lechler: geboren 1824, gestorben 1908, Pioniermissionar und erster Präses der Basler Mission in China 1847–1899.» So steht es auf einer Gedenktafel.

Stolze 52 Jahre wirkte Rudolf Lechler als Missionar in China. Am Ende war er verantwortlich für 51 Missionsstationen und 56 Missionsschulen. Aus seiner Mission unter den chinesischen Hakka ist eine Kirche gewachsen, die heute als «Basler Christliche Kirche» sogar in Malaysia zu Hause ist.

Seine Kindheit war schwer. Mit zehn Jahren verlor er seine Mutter. Als Jugendlicher starb er fast am Nervenfieber. Aber – so beschreibt er es –, Gott hatte andere Pläne mit ihm: «Missionar sollst du werden» hörte er eine innere Stimme. Die Basler Mission lehnte jedoch den motivierten Lechler zunächst ab, als er sich bewarb: Er sei «zu jung». Beim zweiten Versuch wurde seine Beharrlichkeit belohnt. Er wurde zur Ausbildung als Missionar zugelassen und konnte 1846 als 22-Jähriger nach Hongkong ausreisen, gemeinsam mit seinem



Pioniermissionar Rudolf Lechler
Foto: BMA/Mission21 QS-30.016.0066

schwedischen Freund Theodor Hamberg. Dort angekommen, zog er ins Chinesenviertel, kleidete sich landestypisch, liess sich sogar den für Chinesen üblichen langen Zopf wachsen. Täglich lernte er 300 chinesische Schriftzeichen. Mit den Einheimischen ins Gespräch zu kommen und ihnen den christlichen Glauben zu bezeugen, erwies sich jedoch als langwieriger und mühsamer Prozess.

Ein schwerer Schlag war der Tod seines Freundes Hamberg. Dann starb auch noch seine Frau - nur vier Wochen nach der Hochzeit. Bald wurde Lechler so krank, dass der 34-jährige nach Europa zurückkehren musste. Aber er nutzte den zweijährigen Heimataufenthalt, um durch Vorträge für ein besseres Verständnis von China zu werben. Er war einer der ersten, die chinesisches Denken in Europa bekannt machten. Er fand eine neue Frau und konnte mit ihr erneut nach China ausreisen. Den in grosse Not geratenen Hakka-Chinesen verhalf er zu einer teilweisen Neuansiedlung in Hongkong und in Sabah (Malaysia). 1899 kehrte der inzwischen 75-jährige Lechler endgültig nach Europa zurück.

Nur zwei Mal ist er während der 52 Jahre in China auf Heimaturlaub gewesen. Wie mag es ihm gelungen sein, in dieser fernen Welt heimisch zu werden? Er glaubte, dass alle Menschen als Kinder Gottes zusammen gehören. Darum hat er sich ihnen verbunden gefühlt, ganz mit ihnen zusammen gelebt. Chinesische Christen sind ihm bis heute dankbar, besuchen Lechlers Heimat und erinnern sich an den Missionar und Brückenbauer Lechler.

> **Download** von Text, Porträt und weiteren Fotos www.mission-21.org/download:
> G1.2



Rudolf Lechler mit seiner zweiten Frau Marie Lechler-Stotz
Foto: BMA/Mission 21 QS-30.006.0205.01



Handgeschriebenes Hakka-Wörterbuch von Rudolf Lechler im Archiv der Basler Mission/Mission 21



Aktuelles Bilderbuch aus Hongkong, das Rudolf Lechler mit Zopf und Bibel zeigt

Literatur: Karl Rennstich, Art. Lechler, Rudolf Christian Friedrich, in: BBKL 4, 1992, Sp. 1317f (Lit.).

**Pauline Mögling, geb. Bacmeister,
verwitwet Weigle (1825–1861):
Multitalent in Indien mit nur
36 Jahren Lebenszeit – ein Interview**

Interviewer/in: Frau Mögling, Sie haben als Missionarin in Indien gelebt – wie kam es dazu?

Pauline Mögling: 1840 ist mein Mann Gottfried Weigle als Missionar nach Indien gegangen. Nach zwei Jahren Bewährung auf dem Missionsfeld durfte er nach einer Frau suchen. Als ich davon hörte, habe ich mich als Missionsbraut beworben.

Sie haben sich vorher nie gesehen?

Nein, ich wusste nicht viel von ihm, da war schon viel Gottvertrauen dabei. Bei der Überfahrt wurde ich auch ziemlich unsicher. Als wir uns dann bei der Ankunft in Mangalore begrüßt haben, haben wir uns spontan verliebt. Gleich am Tag darauf haben wir die Hochzeit gefeiert.

Wie sah dann ihr Alltag als Missionarsfrau aus?

Weil wir beide durch das feuchte Klima so oft krank waren, haben wir 1846 in Ketti in den «Blauen Bergen» auf 2500 m Höhe eine Missionsstation aufgebaut. Dort haben wir zusammen die Bibel aus den Ursprachen Hebräisch und Griechisch in die Landessprache Kanaresisch übersetzt. Griechisch und Latein hatte ich schon auf dem Lyzeum, Hebräisch habe ich erst in Indien gelernt. Nebenher habe ich auch noch 28 kanaresische Lieder ins Deutsche übersetzt und mit Kommentar veröffentlicht.

Klingt eher nach Universität, als nach Mission in den Bergen Indiens ...

Natürlich habe ich auch als Lehrerin in den Missionsschulen gearbeitet. Die Frauengruppen konnte mein Mann auch nicht leiten. Und ich habe einige Quartalsberichte für die Basler Mission verfasst – das ging mir besser von der Hand als ihm.

Für Familie war da vermutlich keine Zeit mehr?

Doch. Fünf Kinder hatten wir. Dann – ich war erst 30 Jahre alt – starb Gottfried 1855, gerade als unser fünftes Kind geboren war. Nie vergesse ich, was er mir zum Abschied sagte: «Wenn ich vor dem Sterben besinnungslos oder sprachlos sein sollte, so wisse jetzt, dass ich dich unbeschreiblich lieb gehabt habe, und dass ich als ein armer, armer Sünder, der viel Gnade verscherzt hat, heimgehe.»

Sie mussten dann zurück nach Europa?

Nein, aber unsere beiden ältesten Söhne mussten nach Basel, denn sie waren nun sechs und sieben Jahre alt. Sie sollten im Knabenhaus eine



Pauline Mögling

europäische Schulausbildung bekommen. So kam zum Abschied von meinem Mann der Abschied von den Kindern. Doch ich blieb mit den jüngeren drei Kindern in Indien. Ich war ja Missionarsfrau mit Leib und Seele. Haus und Hof, Teiche und Ställe habe ich selbst versorgt. Den Schulunterricht konnte ich reformieren. Und viele Frauen aus der Nachbarschaft suchten bei mir Rat. Ich konnte ihnen mit meinem Glauben helfen.

Wie haben Sie das alles allein geschafft?

1856 konnte ich einen anderen Missionar, Hermann Mögling, heiraten. Wir haben uns gegenseitig sehr unterstützt. Nach unserer Hochzeit sagte er zu mir: «Es kommt mir vor, als fange ich jetzt erst an, vollständig zu leben.» Als Lehrerin konnte ich ihm einen guten Zugang zu den Familien verschaffen. Und er tröstete mich, als die schlimme Nachricht aus Basel kam, dass unser zweiter Sohn Joseph mit sechs Jahren gestorben war.

Haben Sie Ihre Entscheidung, in die Mission zu gehen, manchmal bereut?

Im Nachhinein staune ich über meinen Mut. Ich habe das Gefühl, die Entscheidung nicht allein getroffen zu haben. Meine Eltern haben mich in dem Glauben erzogen, dass Gott mit jedem etwas vorhat. Jede und jeder soll mit ihm an seinem Reich bauen. Dieser Glaube hat mich gewiss gemacht: Jeder Schritt, den ich gehe, ist ein Schritt auf dem Weg zum Reich Gottes.

> Download von Text und Porträt
www.mission-21.org/download: > G1.3

Literatur: Hermann Gundert, Zur Erinnerung an Gottfr. Weigle und Pauline Bacmeister: Auszüge aus «Hermann Mögling. Ein Missionsleben in der Mitte des Jahrhunderts» (Basler Missionstraktate 79), Basel 1884



Johann Conrad Hiller
Foto: BMA/Mission 21 QS-30.001.0140.01

**Johann Conrad Hiller (1811–1864):
Sensibler Gesprächspartner in Indien
mit Frustrationserfahrung**

Liebes Tagebuch! Obwohl die Überfahrt von Indien so schlimm war, sind wir nun in London auf das Schiff nach New York umgestiegen. Auf keinen Fall wollte ich in Basel vorbei, zu sehr bin ich enttäuscht von der Mission...

Laden Sie den Text herunter, um zu erfahren, was zur Enttäuschung von Johann Conrad Hiller führte.

> [Download](#) von Text und Porträt
www.mission-21.org/download: > G1.4



Julie von Hausmann
Foto: Wikipedia

**Julie von Hausmann (1826–1901):
Poetische Missionarin hinter den Kulissen**

Die Lebensgeschichte von Julie von Hausmann ist geheimnisvoll. Hartnäckig hält sich die Legende, sie sei als Missionsbraut von der Basler Mission an die Goldküste geschickt worden, doch nie setzte sie ihren Fuss ausserhalb Europas...

Laden Sie den Text herunter, um nachzulesen, wer Julie von Hausmann wirklich war, was sie mit der Basler Mission zu tun hatte und wodurch sie weltberühmt wurde.

> [Download](#) von Text und Porträt
www.mission-21.org/download: > G1.5

**Weitere Lebensgeschichten
aus der Basler Mission**

> [Download](#) von Texten und Porträts
www.mission-21.org/download: > G1.6

Predigtmeditationen

Festus A. Asana, Kamerun:
**Mission heute – Frieden, Hoffnung und
Liebe für eine bedrohte Welt**
(zu Röm 5,1-5)

«Der Frieden Gottes ist blind gegenüber trennenden Mauern von Religionen, Ethnien, Rassen, Nationen, Stämmen, Sprachen usw. Wo immer es authentischen Frieden gibt, da ist Hoffnung. ... Lasst uns beten, dass Mission 21 nicht die ursprüngliche Vision und Mission ihrer Gründer im zunehmend säkularen Umfeld verliert. Lasst uns weiterhin Diener des Friedens, der Liebe und Hoffnung in einer fragilen Umwelt sein.»



Festus A. Asana mit seiner Frau Jenny

Der Moderator der Presbyterian Church in Cameroon (PCC), Festus A. Asana, der auch Mitglied im Zentralrat des Weltkirchenrates ist, beschreibt in seinem Predigtentwurf anhand von Röm 5,1-5, was Mission heute bedeutet: Frieden, Hoffnung und Liebe in die Welt zu bringen. Er geht aus von der Erfahrung des Friedens Christi, der auch in einer Zeit der Katastrophen innere Zuversicht, Versöhnungskraft und Hoffnung schenkt. Die Lebensgeschichte des Basler Missionars Christian Dilliger ist ein Beispiel dafür, wie Menschen auch in Leidenszeiten nicht bitter und hoffnungslos werden. Mit Frieden und Hoffnung im Herzen können wir Gottes befreiende Liebe anderen erweisen.

> [Download](#) der Predigt
www.mission-21.org/download: > G1.7

Karl F. Appl, Schweiz:
**Mission heute – Gutes weiter-
empfehlen und Würde geben**
(zu Röm 1,16)

Begriff und Sache der Mission sind umstritten. War die Basler Mission in ihrer 200-jährigen Geschichte wirklich Ausdruck von Hoffnung, gar von «unverschämt viel Hoffnung»? Karl F. Appl, Präsident der Basler Mission, zeigt in seinem Predigtbeitrag zu Röm 1,16 auf, dass die Absicht der Mission naheliegend ist: «Jede und jeder, der etwas Hilfreiches, Erfüllendes, Weiterführendes gefunden hat, sollte es eigentlich nicht für sich behalten und ist je nach Situation sogar verpflichtet, sein Wissen weiterzugeben, davon zu erzählen.» Mission in diesem Sinn, bescheiden und gewaltfrei, impliziert den Einsatz für Menschenwürde. Die Basler Missionare und Missionarinnen hatten erkannt, dass das Evangelium «auch für die gejagten Menschen in Afrika und die rechtlosen Frauen und Männer



Karl F. Appl

der Dalit in Indien bestimmt» ist. Wenn sie im Lauf der 200 Jahre allzu oft mit Widerständen und aussichtslosen Situationen zu kämpfen hatten, brauchten sie in der Tat «unverschämt viel Hoffnung».

> [Download](#) der Predigt
www.mission-21.org/download: > G1.8

«200 Jahre unverschämt viel Hoffnung» – alte und neue Hoffnungsgeschichten

2

Grundidee

Jugendliche oder Mitarbeitende der Gemeinde präsentieren Statements zur Hoffnung aus der Geschichte und den weltweiten Partner-

kirchen. Die Predigt nimmt das biblische Bild des Samenkorns auf: Welche Hoffnung trägt und prägt unser Leben?

Gestaltungsideen



Gemälde «Wachsen» von Anita Sieber Hagenbach

Das Gemälde «Wachsen» von Anita Sieber Hagenbach (2007, www.art-asi.ch) oder die Fotografie «Knospe» können im Gottesdienst projiziert oder auf einem Liedblatt abgedruckt werden.

> **Download** der Bilder

www.mission-21.org/download: > G2.1



Symbolbild «Knospe»

Plakat «200 Jahre unverschämt viel Hoffnung»

Zur Dekoration eignet sich das Jubiläumspakat von Mission 21, das eine Weltkugel und Symbole für die Kernthemen der Projekte zeigt: Friedensarbeit, Landwirtschaft/Ernährung, Bildung und Gesundheit.

> **Bestellung** in A3 oder im Weltformat

www.mission-21.org/shop



Jubiläumspakat

Hoffnungsstatements

Im Gottesdienst können Hoffnungsstatements aus der Kirchgemeinde präsentiert werden. Die kurzen Texte sollen persönliche Hoffnungen ausdrücken – nicht nur zukünftige Utopien (was ich mir für später erhoffe), sondern auch gegenwärtige Erfahrungen, die das Leben hoffnungsvoll und hell machen (was mein Leben trägt).



Aus dem Musikvideo von Silbermond: «Himmel auf».

Je bunter die Statements, umso besser. Wenn möglich, können Migrantinnen und Migranten um Beiträge gebeten werden. In der Konfirmationsarbeit können Statements mit Jugendlichen erarbeitet werden (siehe Arbeitsheft Unterricht, Lektion 3.2). Als Einstieg eignet sich sehr gut das Musikvideo von Silbermond: «Himmel auf» mit persönlichen Statements zur Frage «Was macht mich glücklich?».

> **Links** zum Musikvideo, zur Studiofassung und zum Songtext

www.mission-21.org/download: > G2.2

Pflanzaktion

Im Zusammenhang mit dem Predigtthema «Die Kraft des Samenkorns» können mit Kindern Sensfasen gesät werden. Am besten zieht man Senf-Sprossen als Grünkraut, ähnlich wie Kresse. Dazu kann man eine doppelte Lage Küchentücher in einer flachen Schale befeuchten und darauf die Senfsamen ansäen. Meist schon am nächsten Tag keimen die ersten kleinen Pflänzchen. Immer wenn die Küchentücher trocken werden, giesst man sie mit frischem Wasser. Nach fünf bis sieben Tagen hat man kleine Pflanzen. Man kann die Keimblätter und Stängel abschneiden und im Salat mit Kräuterquark oder auf Brot essen.

Quelle: www.heilkraeuter.de/lexikon/weisser-senf.htm

Ablauf des Gottesdienstes

Sammlung	Eingangsspiel	
	Gruss- und Eingangswort	<p>Von Immanuel Kant stammt der Ausspruch: «Der Himmel hat den Menschen als Gegengewicht zu den vielen Mühseligkeiten des Lebens drei Dinge gegeben: den Schlaf, das Lachen – und die Hoffnung.» Hoffnung ist etwas Wunderbares. Hoffnung macht das Leben hell. Hoffnung ist mit dem Wort hüpfen verwandt – sie lässt uns aufstehen und weitergehen und hüpfen.</p> <p>Um die Hoffnung geht es heute in diesem Dank-Gottesdienst. Welche Hoffnung ist es, die uns trägt? Anlass ist das 200-Jahr-Jubiläum der Basler Mission. Vor 200 Jahren hat eine kleine Gruppe von Schweizern und Deutschen, unterstützt von Freunden und Freundinnen</p> <p>in ganz Europa, die Basler Mission gegründet. Und das in einer Lage, die wenig hoffnungsvoll schien. Es gehörte «unverschämt viel Hoffnung» dazu, in unbekannte Weltgegenden aufzubrechen, um dort das Evangelium zu bezeugen und das soziale Elend zu bekämpfen.</p> <p>Im Lauf von 200 Jahren hat dieses Werk, das heute Mission 21 heisst, vielen Menschen rund um den Globus Hoffnung gegeben. In diesem Gottesdienst hören wir, von welcher Hoffnung die ersten Missionarinnen und Missionare getragen waren. Und welche Hoffnung es ist, die Menschen heute in unseren Partnerkirchen und bei uns trägt.</p>
	Lied 1	Nun danket alle Gott (RG 233)
Anbetung	Gebet	<p><i>Herr, ich habe es satt, den Hals zu verdrehen und jedem Trugbild nachzugaffen. Ich drehe mich nicht mehr um. Geradeaus sehe ich und schweige. Ich gönne meinem Nacken Ruhe. Mein Nacken ist müde, müde vom ewigen Drehen und Wenden. Mache mich zu einem Menschen, der geradeaus geht, dass ich nur auf deinen Weg schaue, den Weg, den du zeigst. Meine Ohren sind müde vom Lärm der Züge und Autos,</i></p> <p><i>müde vom Nachhall der Worte, vom Kopfwahl kommender Tage, sehr, sehr müde und beinahe ertötet vom klingenden, betäubenden Lärm. Ich habe es satt, gereizt zu werden, gereizt zu werden von den vielen Dingen draussen und von der Selbstsucht drinnen. Herr, reize du mich, dass deine grosse Liebe mich treibt und ich in Ewigkeit fröhlich bin.</i></p> <p><i>John Mbiti, Kenia</i></p> <p><i>Quelle: Gottfried Hänisch (Hg.), Jeder Tag ist Gottes Tag, © Evangelische Verlagsanstalt Berlin 1996</i></p>
	Lied 2	Herr, lass deine Wahrheit (RG 824)
	Glaubensbekenntnis	<p>Glaubensbekenntnis aus Afrika (Masai)</p> <p><i>Wir glauben an den einen Gott, der aus Liebe die schöne Welt und alles Gute in ihr erschuf. Er erschuf uns und wollte, dass wir glücklich sind in dieser Welt. Gott liebt die Welt und jede Nation und jeden Stamm der Erde. ... Gott versprach im Buch seines Wortes, der Bibel, dass er die Welt und alle Nationen und Stämme retten würde. Wir glauben, dass Gott sein Versprechen hielt, indem er seinen Sohn sandte, Jesus Christus, einen Mann im Fleisch, ein Jude dem Stamm nach, arm in einem kleinen Dorf geboren, der sein Heim verliess und immer auf Safari war. Er tat Gutes, heilte Menschen durch die Macht Gottes,</i></p> <p><i>lehrte über Gott und die Menschen und zeigte, dass die Bedeutung der Religion Liebe ist. Er wurde auch von seinem Volk zurückgewiesen, gefoltert und mit Händen und Füßen an ein Kreuz genagelt und starb. Er lag im Grab, doch die Hyänen rührten ihn nicht an, und am dritten Tag stand er aus dem Grab auf. Er stieg zum Himmel empor. Er ist der Herr. Wir glauben, dass alle unsere Sünden durch ihn vergeben sind. Alle, die an ihn glauben, sollen nach den Regeln der Liebe leben, und das Brot gemeinsam in Liebe teilen, um anderen die gute Nachricht zu bringen, bis Jesus wiederkommt. Wir warten auf ihn. Er ist lebendig. Er lebt. Das glauben wir. Amen.</i></p>

Verkündigung	Sprechszenen	
	Hoffnungsstatements früher und heute (siehe S. 17, evtl. mit Beiträgen von Jugendlichen)	
	Lied 3	Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ (RG 801)
	Schriftlesung	
	<p>Mk 4,26-29 (Von der selbstwachsenden Saat) oder Mk 4,30-32 (Vom Senfkorn, vgl. RG 784) oder Röm 12,9-21 (Die Wirkungen der Liebe, Freude in der Hoffnung)</p>	
	Predigt	
	<p>Biblischer Bezug: Mk 4,30-32 oder Röm 12,12 Thema: Die Kraft des Samenkorns (Beispielpredigten aus Indonesien und der Schweiz siehe S. 19)</p>	
	Lied 4	Kleines Senfkorn Hoffnung (siehe S. 29)
Fürbitte	Abkündigungen	
	Fürbitten und Unser Vater	
	<p><i>Gott, du Quelle unserer Kraft, wir danken dir. Du verwandelst das Samenkorn zur Frucht. Du nährst und erhältst uns. Du bist bei uns auf einfachen und schwierigen Wegen und machst uns fähig, einander zu begleiten. Wir bitten dich, lass uns deiner Kraft vertrauen, die sich des Kleinen annimmt und die aus zaghaften Anfängen Wunderbares wirken kann. Sei uns nahe, leite und bewege uns.</i></p>	<p><i>Wie aus den Körnern vieler Felder das Brot wird, so mache aus uns vielen eine Gemeinschaft, Zeichen der Hoffnung in der Welt.</i></p> <p><i>Gebet bei der 11. Internationalen Konferenz des Weltgebetstags der Frauen, Toronto 2007 Quelle: Laudate omnes gentes, © Gütersloher Ver- lagshaus in der Verlagsgruppe Random House GmbH, Gütersloh 2010, 154 (dort auch in 5 anderen Sprachen)</i></p> <p>oder: Christus, erweck deine Kirche (aus China) (RG 788)</p>
Lied 5	<p>Hilf, Herr meines Lebens (RG 825) oder: Tenemos esperanza (siehe S. 26)</p>	
Sendung	Mitteilungen	
	Segen	
	<p><i>Unser Herr Jesus Christus sei uns nahe, um uns zu verteidigen, sei in uns, um uns zu erfrischen, sei um uns, uns zu bewahren, sei vor uns, uns zu leiten, sei hinter uns, um uns zu rechtfertigen, sei über uns, um uns zu segnen, der mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebt und regiert, Gott in Ewigkeit. Amen. Autor unbekannt</i></p>	<p>oder: <i>Der Herr segne dich. Er erfülle deine Füße mit Tanz und deine Arme mit Kraft. Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit und deine Augen mit Lachen. Er erfülle deine Ohren mit Musik und deine Nase mit Wohlgerüchen. Er erfülle deinen Mund mit Jubel und dein Herz mit Freude. Er schenke dir immer neu die Gnade der Wüste: Stille, frisches Wasser und neue Hoffnung. Er gebe uns allen immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben. Aus Afrika</i></p>
Ausgangsspiel		

Hoffnungsstatements früher und heute

Die folgenden Sprechszenen werden (komplett oder in Auswahl) von mehreren Personen abwechselnd vorgetragen. Ein Plakat mit Zeit- oder Ortsangabe wird jeweils dazu hochgehalten. Unter Nr. 7 können aktuelle Hoffnungsstatements, etwa aus der Konfirmationsarbeit, aufgenommen werden.

	Text	Plakat
1.	<p>A Man schrieb das Jahr 1815. Die Menschen in Europa waren verunsichert, weil eine ungewöhnliche Kältewelle selbst im Sommer Schneefall brachte und die Ernte vernichtete. Am Ende der Ära Napoleon war der ganze Kontinent im Umbruch, der Wiener Kongress bemühte sich um eine Neuordnung. In Basel ging die Kriegsangst um, weil vor den Toren der Stadt ein riesiges Heer der Alliierten lagerte. Endzeitstimmung machte sich breit.</p> <p>B Während die einen das Schlimmste befürchteten, schöpften andere, die der Erweckungsbewegung nahe standen, neue Hoffnung: Die Krise ist ein Zeichen dafür, dass das Reich Gottes nahe ist. So beängstigend die Gegenwart auch ist, das Gute wird sich durchsetzen. In dieser Erwartung gründeten sie die Basler Mission.</p> <p>C Hoffnung gegen den Trend.</p>	1815
2.	<p>A Das 25-jährige Jubiläum der Basler Mission im Jahr 1840 bot wenig Anlass zu Optimismus. Die Erwartung, dass das Reich Gottes sichtbar anbrechen würde, hatte sich nicht erfüllt. Die ersten Missionsversuche im Kaukasus und in Liberia waren aufgrund von Krankheit, Streitereien und politischen Widerständen gescheitert. An der Goldküste waren die ersten acht von neun jungen Missionaren in kürzester Zeit gestorben.</p> <p>B Allein Andreas Riis war übrig geblieben. Als er zum Heimaturlaub in die Schweiz kam, bestand er darauf: Wir müssen uns vor beidem hüten, vor unbesonnener Sorglosigkeit wie vor ängstlicher Besorgtheit. Wir brauchen neue Ideen und Wege, aber wir dürfen nicht aufgeben.</p> <p>C Die Hoffnung gibt nicht auf.</p>	1840
3.	<p>A Die 100-Jahr-Feier der Basler Mission 1915 fiel in die Zeit des Ersten Weltkriegs. Viele Missionare und Missionarinnen waren interniert oder ausgewiesen worden. Die jungen Kirchen waren ganz unvorbereitet auf sich allein gestellt. Aller Optimismus war zerbrochen, die ganze bisherige Arbeit stand in Frage.</p> <p>B Wilhelm Hadorn, der spätere erste Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, sagte bei diesem Anlass: «Wir sind oft zu sehr geneigt, nur in die allernächste Nähe und Zukunft zu schauen. Wir starren wie gebannt auf das, was die Menschen tun, und sehen nicht mehr, was Gott tut. Wir blicken hinab in die schauerlichen Abgründe ... Darum ist es gut, dass wir durch die Mission immer wieder daran erinnert werden: es soll nicht ewig dunkel und finster bleiben auf unsrer Erde, noch soll es je länger desto trostloser werden hienieden. Die Mission ist das Zeichen, dass unsere Hoffnung von dem endlichen Kommen des Herrn und seines Reiches in Erfüllung gehen wird.»</p> <p>C Hoffnung heisst weiter blicken.</p>	1915

Text	Plakat
<p>4.</p>	<p>A 1965 feierte die Basler Mission ihren 150. Geburtstag. Die Mission war in die Krise geraten: Nach dem Schrecken der Weltkriege, nach der Kulturrevolution in China und nach der Unabhängigkeit afrikanischer und asiatischer Staaten konnte sie nicht unverändert fortgeführt werden. Wie sollte es weitergehen?</p> <p>B Die Einsicht machte sich breit, dass Mission nicht nur Verkündigung bedeutet, sondern auch Gesundheitsarbeit, Bildung und Hilfe zur Selbsthilfe. Was von Anfang an selbstverständlich gewesen war, wurde nun offizielles Programm. Jacques Rosel, Präsident der Basler Mission von 1959 bis 1979, sagte: «Die Diakonie ist Bahnbrecherin des Heils. Wo ein Kranker im Gehorsam dem Herrn gegenüber geplegt wird, da bricht bereits das Heil in sein Leben hinein.»</p> <p>C Hoffnung heisst, für eine bessere Welt zu arbeiten.</p>
<p>5.</p>	<p>A Heute ist aus der Missionsbewegung ein Netzwerk von Kirchen entstanden, das die Welt umspannt. Aus Lateinamerika schreibt Edwin Mora, Universitätsprofessor in Costa Rica:</p> <p>B «Ich danke Gott für diese Feier von 200 Jahren der Basler Mission. Kein Zweifel, ihr Weg auf der ganzen Welt hat für Abertausende von Menschen Bedeutung. Die Projekte von Mission 21 bringen Licht in die Dunkelheit und ermutigen, gemeinsam für eine bessere Welt zu arbeiten.»</p>
<p>6.</p>	<p>A Die christliche Hoffnung verbindet uns mit Menschen auf der ganzen Welt. Aus Asien schreibt Sam Lo, Pfarrer in Hongkong:</p> <p>B «Hoffnung bedeutet für mich, mit Gott jeden Tag in Verbindung zu bleiben. Weil ich weiss, dass Gott mir sicher hilft, habe ich keine Angst, wenn Schwierigkeiten kommen. Wie es in Hebräer 11,1 heisst: Glauben heisst Vertrauen, und im Vertrauen bezeugt sich die Wirklichkeit dessen, worauf wir hoffen.»</p>
<p>7.</p>	<p><i>(An dieser Stelle können Hoffnungsstatements aus der eigenen Kirchgemeinde eingefügt werden.)</i></p>
<p>8.</p>	<p>A In manchen unserer Partnerkirchen muss sich die Hoffnung in extrem schwierigen Situationen bewähren. Die Kirche der Geschwister in Nigeria erlebt derzeit Entführungen, Misshandlungen und Mordanschläge. Safiya Doma, Mitarbeiterin der Kirche, erzählt von der lähmenden Angst, bekennt aber auch:</p> <p>B «Wenn wir versucht sind, uns der Verzweiflung und Wut hinzugeben, spornt uns die Hoffnung an. Der Segen Gottes ist in der Gegenwart meist noch unsichtbar. Die traurigen Ereignisse und das Böse, das wir überall um uns herum sehen, sind Teil der Wirklichkeit unseres irdischen Lebens. Doch die Hoffnung auf Gott erneuert unsere Kraft.»</p>

> [Download](#) des Textblattes
www.mission-21.org/download: > G2.3

Literatur:

Zu 1815: Staehelin, Ernst, *Die Christentumsgesellschaft in der Zeit von der Erweckung bis zur Gegenwart*, Basel 1974, 296–302
 Zu 1840: vgl. *Instruktion für unsere auf Liberia arbeitenden Missionarien*, in: *EMM 1830*, 456f.
 Zu 1915: Hadorn, W., *Die Basler Mission 1815–1915. Zu ihrem hundertjährigen Gründungstag, 25. September 1915*, Basel 1915, 3f.
 Zu 1965: Raaflaub, Fritz (Hg.), *Der bleibende Auftrag. 150 Jahre Basler Mission*, Stuttgart/Basel 1965, 247.

Predigtmeditationen

Septemmy E. Lakawa, Indonesien: **Der Same der Hoffnung – Keim für Veränderung und Befreiung**

Hoffnung verändert und befreit. Weil Mose, Aaron und Miriam von Hoffnung erfüllt waren, traten sie dem Pharao entgegen und verlangten: «Lass mein Volk ziehen!» (Ex 9,1) Der Klang dieser Worte, der Ruf in die Freiheit, hat Religionsgemeinschaften von Generation zu Generation inspiriert. Septemmy Lakawa, Direktorin des Postgraduate-Programms am Theologischen Seminar in Jakarta, zeigt in ihrem Predigtentwurf, wie das auch in den Kirchen Indonesiens spürbar ist. Weil der Keim der Hoffnung in ihnen lebt, suchen sie nach Befreiung für und mit Menschen, die am Rande leben, die zu Opfern wurden und traumatisiert sind.

«Lass mein Volk ziehen!» Wir brauchen die alten Stimmen und Bilder der Hoffnung. Sie ermutigen uns in den täglichen Auseinandersetzungen, unsere ungerechte Welt zu verändern. Sie fordern uns heraus, Christen und alle anderen Religionsgemeinschaften gemeinsam, gerechte und friedliche Gemeinschaften aufzubauen, über religiöse, ethische, politische, soziale und Gender-Grenzen hinweg.



Septemmy Lakawa

> **Download** der Predigt

www.mission-21.org/download: > G2.4

Claudia Bandixen, Schweiz: **Hoffnungsbild Samenkorn – nicht sorgen, sondern solidarisch leben** (zu Mk 4,26-29)



Claudia Bandixen

Die Direktorin von Mission 21, Claudia Bandixen, zeigt in ihrem Predigtentwurf, wie sehr das «Gleichnis von der selbst wachsenden Saat» allem Aktivismus und Fanatismus widerspricht: «Das Reich Gottes entzieht sich der aktiven Gestaltung durch uns Menschen. Es kann nicht nach unserer Vorstellung werden. Wir verstehen nichts davon.» Braucht es dann überhaupt unseren Einsatz? «Mit dem Gleichnis fordert uns Jesus nicht zur Passivität auf, sondern zu vertrauensvollem

Warten. Gott wird tun, was nötig ist, damit sein Reich reift. Es geschieht, unbemerkt, ohne Fa-

natismus. Dieses Vertrauen lässt uns Zeit für unseren eigenen Alltag, es rückt das normale Leben ins Zentrum, weil für das andere gesorgt ist.» An Christoph Blumhardt, Lehrer am Basler Missionshaus, lässt sich ablesen, worum es geht: «Warten heisst vertrauen, sich einlassen auf das, was versprochen ist, den Bildern und Zusagen glauben, die neues Leben für möglich halten. Damit gibt es Halt in einem Alltag, auch wenn er wenig Hoffnung zulässt.» Und daraus folgt die Solidarität mit Menschen weltweit in hoffnungslosen Situationen. «Auch wenn wir das Reich Gottes nicht «machen» können, die Sehnsucht danach ist in uns wach und der Ruf, alles zu tun, um Bedrohten und Entrechteten beizustehen.»

> **Download** der Predigt

www.mission-21.org/download: > G2.5

Hoffnung auch in schweren Zeiten – Christsein in aller Welt

3

Grundidee

Der Fürbitt-Gottesdienst gibt Einblick, wie Menschen in einer Partnerkirche von Mission 21 in schwierigen Zeiten Hoffnung leben. Dies kann die Kirche der Geschwister in Nigeria

(EYN) sein oder alternativ eine Partnerkirche, zu der die Kirchgemeinde einen besonderen Bezug hat.

Gestaltungsideen

Kerze der Hoffnung

Im Gedenken an verfolgte Menschen wird im Gottesdienst eine Kerze der Hoffnung angezündet. Wo Kontakt zu muslimischen Gemeinschaften besteht, könnte die Kerze von einem Muslim oder einer Muslima entzündet werden, als Friedenssymbol unter uns.



Musikvideo aus Kamerun

Die Presbyterianische Kirche in Kamerun (PCC) hat anlässlich des Jubiläums der Basler Mission das Lied «My hope is built on nothing less» aufgenommen. Es kann im Gottesdienst eingespielt werden.

> [Link](#) zur Videoaufnahme

www.mission-21.org/download: > G3.1

Film über Friedensarbeit in Nigeria

Der englischsprachige Film «Sowing Seeds of Peace. The Church of the Brethren in Nigeria» (17:43', 2012) porträtiert die Friedensarbeit der Kirche der Geschwister in Nigeria (EYN), an der Mission 21 mit dem Projekt «Gräben überwinden – Gemeinsam am Frieden bauen» beteiligt ist.

> [Link](#) zum Film und Inhaltsbeschreibung

www.mission-21.org/download: > G3.2



Aus dem Film «Sowing Seeds of Peace»

Ablauf des Gottesdienstes

Sammlung	Eingangsspiel
	Gruss- und Eingangswort
	<p>Während wir hier in der Kirche beisammen sind, haben sich überall auf der Welt Menschen zum Gottesdienst versammelt: manche in schönen Kirchen (wie der unsrigen), manche in privaten Räumen, manche im Freien um einen Baum herum, manche aber auch unter Zeltplanen oder in einer vom Krieg zerstörten Kirchenruine. Durch die Missionsbewegung sind in allen Ländern der Erde Kirchen entstanden. In Hunderten, ja Tausenden von Sprachen wird heute Gottesdienst gefeiert.</p> <p>Die Schweiz hatte einen wichtigen Anteil an dieser Missionsbewegung durch die Basler Mission, deren 200. Geburtstag wir in diesem Jahr feiern. Dieses Jubiläum erinnert uns daran, dass uns der Glaube und die Hoffnung mit den Christinnen und Christen rund um die Welt verbinden. Nicht wenige unserer Partnerkirchen leben in schwierigen Situationen, leiden unter Armut, Verfolgung und Krieg.</p> <p>In diesem Fürbitt-Gottesdienst wollen wir besonders an die Friedenskirche EYN in Nigeria denken. Wir hören von den Schwierigkeiten, mit denen sie aktuell zu ringen hat, und denken im Gebet an sie. Wir hören aber auch von der Hoffnung, die sie erfüllt – und besinnen uns darauf, welche Hoffnung uns auch in schweren Zeiten trägt.</p>
	Lied 1 Lob Gott getrost mit Singen (RG 787)
	<p>Psalm</p> <p>Psalm 126 (RG 138) (evtl. im Wechsel) oder: Gebet eines jungen Christen in Afrika (RG 657)</p>
Information	
	<p>Zur Situation in Nigeria und zur Friedenskirche EYN (siehe S. 24) oder: Ausschnitt aus dem Film «Sowing Seeds of Peace» (siehe Gestaltungsidee S. 20)</p>
Anbetung	Kerze der Hoffnung und Gebet
	<p>(Schweigend trägt ein Kind, eine Frau oder ein Mann eine Kerze der Hoffnung nach vorne zum Altar und zündet sie an.)</p> <p><i>Wir wollen in der Stille für alle Verfolgten beten: Männer und Frauen, Kinder und Alte, Christinnen, Muslime und Angehörige anderer Religionen. Ganz besonders beten wir für unsere Glaubensgeschwister in unseren Partnerkirchen.</i></p> <p>(Stille)</p> <p><i>Gott erbarme Dich.</i></p>
	Lied 2 Im Dunkel unserer Nacht (RG 705)
Verkündigung	Besinnung
	<p>Hoffnung in einer Zeit der Verzweiflung (Safiya Doma, Nigeria) (siehe S. 24)</p>
	Schriftlesung
	<p>Jer 29,1-11 (Hoffnung im Exil) oder 1Petr 3,8-15 (Rechenschaft der Hoffnung) oder Röm 8,31-39 (Gewissheit der Hoffnung)</p>

	<p>Lied 3</p> <p>Meine Hoffnung und meine Freude (RG 704) oder: My hope is built on nothing less (siehe S. 29) oder: Einspielung des Musikvideos «My hope is built on nothing less» aus Kamerun (Gestaltungsidee siehe S. 20)</p> <hr/> <p>Predigt</p> <p>Biblischer Bezug: Jer 29,1-11 oder 1Petr 3,8-15 Thema: «Hoffnung in traurigen Zeiten» (Beispielpredigten aus Chile und der Schweiz siehe S. 25)</p> <hr/> <p>Lied 4</p> <p>Ist Gott für mich, so trete (RG 656) oder: We shall overcome (RG 860)</p>						
<p>Fürbitte</p>	<p>Abkündigungen</p> <hr/> <p>Fürbitten und Unser Vater</p> <table border="0"> <tr> <td data-bbox="395 801 845 1196"> <p><i>Gott, du hast uns zugesagt, dein Reich wachsen zu lassen. Das macht uns zuversichtlich und schenkt uns Freude. Hilf uns, nicht die Hoffnung zu verlieren, wenn es schwierig wird: wegen Überlastung, wegen Unsicherheit am Arbeitsplatz, wegen einer Krankheit. Nimm dich der Menschen an, die keine Hoffnung mehr haben wegen Hunger oder Krieg. Lass sie Zeichen deines Reiches sehen.</i></p> </td> <td data-bbox="948 801 1455 1290"> <p><i>Wir bitten dich für unsere Partnerkirchen im Süden: Stehe ihnen bei in allem, was sie tun oder lassen. Wir bitten dich für die ökumenischen Mitarbeitenden in diesen Ländern: Schenke ihnen Phantasie und Kreativität, damit sie mit den grossen Herausforderungen umgehen können, die ihnen täglich begegnen. Lass ihre Arbeit gelingen und ihren Einsatz zur Hoffnung werden für Bedürftige und Menschen am Rande der Gesellschaft. In der Stille bringen wir unsere persönlichen Anliegen vor dich.</i></p> </td> </tr> </table> <hr/> <p>oder:</p> <table border="0"> <tr> <td data-bbox="395 1415 916 1715"> <p>Fürbitte für Nigeria <i>Gott des Lebens, du weisst um die Ängste und Nöte der Menschen in Nigeria, um ihre Erfahrungen von Perspektivlosigkeit, von Ohnmacht und Gewalt, aber auch um ihre Kraft, ihren Pragmatismus, ihre Geduld und um ihre Hoffnungen und Träume von einem Zusammenleben in Frieden und Gerechtigkeit.</i></p> </td> <td data-bbox="948 1447 1465 1715"> <p><i>Wir bitten dich für die Jugendlichen, die nach Perspektiven suchen für ihr Leben, nach ihrem Platz in der Welt und einem Sinn, für den es sich zu leben lohnt. Wir bitten dich für die Politiker, die nach Visionen suchen für ihr Land, eingespannt zwischen Interessengruppen und dunklen Geflechten von Macht, Gewalt und Korruption.</i></p> </td> </tr> </table> <hr/> <table border="0"> <tr> <td data-bbox="395 1751 852 1868"> <p><i>Wir bitten dich: Stärke die Kräfte des Friedens in Nigeria. Hilf zu heilen, was zerbrochen ist und zu suchen, was verloren scheint.</i></p> </td> <td data-bbox="948 1751 1465 2051"> <p><i>Gott des Lebens, wir bitten dich: erbarme dich! Schenke den Menschen in Nigeria deinen guten Geist zu trösten, zu versöhnen und zu hoffen. Schenke ihnen Kraft, das Mögliche zu tun und das scheinbar Unmögliche zu versuchen. Schenke ihnen Liebe, dem Bösen ins Angesicht zu sehen und es mit Gutem zu überwinden. Schenke ihnen neues Leben</i></p> </td> </tr> </table> <hr/> <p><i>Wir bitten dich für die Frauen und Männer, deren Familien bei den Unruhen ums Leben kamen, die ihre Heimat und Existenz verloren haben, ihre Hoffnung und ihren Lebenssinn.</i></p>	<p><i>Gott, du hast uns zugesagt, dein Reich wachsen zu lassen. Das macht uns zuversichtlich und schenkt uns Freude. Hilf uns, nicht die Hoffnung zu verlieren, wenn es schwierig wird: wegen Überlastung, wegen Unsicherheit am Arbeitsplatz, wegen einer Krankheit. Nimm dich der Menschen an, die keine Hoffnung mehr haben wegen Hunger oder Krieg. Lass sie Zeichen deines Reiches sehen.</i></p>	<p><i>Wir bitten dich für unsere Partnerkirchen im Süden: Stehe ihnen bei in allem, was sie tun oder lassen. Wir bitten dich für die ökumenischen Mitarbeitenden in diesen Ländern: Schenke ihnen Phantasie und Kreativität, damit sie mit den grossen Herausforderungen umgehen können, die ihnen täglich begegnen. Lass ihre Arbeit gelingen und ihren Einsatz zur Hoffnung werden für Bedürftige und Menschen am Rande der Gesellschaft. In der Stille bringen wir unsere persönlichen Anliegen vor dich.</i></p>	<p>Fürbitte für Nigeria <i>Gott des Lebens, du weisst um die Ängste und Nöte der Menschen in Nigeria, um ihre Erfahrungen von Perspektivlosigkeit, von Ohnmacht und Gewalt, aber auch um ihre Kraft, ihren Pragmatismus, ihre Geduld und um ihre Hoffnungen und Träume von einem Zusammenleben in Frieden und Gerechtigkeit.</i></p>	<p><i>Wir bitten dich für die Jugendlichen, die nach Perspektiven suchen für ihr Leben, nach ihrem Platz in der Welt und einem Sinn, für den es sich zu leben lohnt. Wir bitten dich für die Politiker, die nach Visionen suchen für ihr Land, eingespannt zwischen Interessengruppen und dunklen Geflechten von Macht, Gewalt und Korruption.</i></p>	<p><i>Wir bitten dich: Stärke die Kräfte des Friedens in Nigeria. Hilf zu heilen, was zerbrochen ist und zu suchen, was verloren scheint.</i></p>	<p><i>Gott des Lebens, wir bitten dich: erbarme dich! Schenke den Menschen in Nigeria deinen guten Geist zu trösten, zu versöhnen und zu hoffen. Schenke ihnen Kraft, das Mögliche zu tun und das scheinbar Unmögliche zu versuchen. Schenke ihnen Liebe, dem Bösen ins Angesicht zu sehen und es mit Gutem zu überwinden. Schenke ihnen neues Leben</i></p>
<p><i>Gott, du hast uns zugesagt, dein Reich wachsen zu lassen. Das macht uns zuversichtlich und schenkt uns Freude. Hilf uns, nicht die Hoffnung zu verlieren, wenn es schwierig wird: wegen Überlastung, wegen Unsicherheit am Arbeitsplatz, wegen einer Krankheit. Nimm dich der Menschen an, die keine Hoffnung mehr haben wegen Hunger oder Krieg. Lass sie Zeichen deines Reiches sehen.</i></p>	<p><i>Wir bitten dich für unsere Partnerkirchen im Süden: Stehe ihnen bei in allem, was sie tun oder lassen. Wir bitten dich für die ökumenischen Mitarbeitenden in diesen Ländern: Schenke ihnen Phantasie und Kreativität, damit sie mit den grossen Herausforderungen umgehen können, die ihnen täglich begegnen. Lass ihre Arbeit gelingen und ihren Einsatz zur Hoffnung werden für Bedürftige und Menschen am Rande der Gesellschaft. In der Stille bringen wir unsere persönlichen Anliegen vor dich.</i></p>						
<p>Fürbitte für Nigeria <i>Gott des Lebens, du weisst um die Ängste und Nöte der Menschen in Nigeria, um ihre Erfahrungen von Perspektivlosigkeit, von Ohnmacht und Gewalt, aber auch um ihre Kraft, ihren Pragmatismus, ihre Geduld und um ihre Hoffnungen und Träume von einem Zusammenleben in Frieden und Gerechtigkeit.</i></p>	<p><i>Wir bitten dich für die Jugendlichen, die nach Perspektiven suchen für ihr Leben, nach ihrem Platz in der Welt und einem Sinn, für den es sich zu leben lohnt. Wir bitten dich für die Politiker, die nach Visionen suchen für ihr Land, eingespannt zwischen Interessengruppen und dunklen Geflechten von Macht, Gewalt und Korruption.</i></p>						
<p><i>Wir bitten dich: Stärke die Kräfte des Friedens in Nigeria. Hilf zu heilen, was zerbrochen ist und zu suchen, was verloren scheint.</i></p>	<p><i>Gott des Lebens, wir bitten dich: erbarme dich! Schenke den Menschen in Nigeria deinen guten Geist zu trösten, zu versöhnen und zu hoffen. Schenke ihnen Kraft, das Mögliche zu tun und das scheinbar Unmögliche zu versuchen. Schenke ihnen Liebe, dem Bösen ins Angesicht zu sehen und es mit Gutem zu überwinden. Schenke ihnen neues Leben</i></p>						

	<p>Fortsetzung: Fürbitte für Nigeria</p> <p><i>als Gemeinschaft von Frauen und Männern, von Christen und Muslimen, von Menschen unterschiedlicher Stämme: versöhnt in aller Verschiedenheit und verbunden im gemeinsamen Streben nach einer Zukunft für sich und ihre Kinder in Frieden und Gerechtigkeit. Amen.</i></p>	<p>oder: Du grosser Gott, kein Tag, keine Stunde vergeht (RG 796)</p>
	<p>Lied 5 Sonne der Gerechtigkeit (RG 795)</p>	
	<p>Mitteilungen Kollekte für Friedensarbeit in Nigeria</p>	
Sendung	<p>Segen</p> <p><i>Christus sei in dir, wenn du die Schönheit und das Elend der Welt siehst. Christus sei in dir, wenn du das Lachen und Weinen der Welt hörst. Christus sei in deinem Denken, dass du nie mit einfachen Antworten zufrieden bist. Christus sei in deinem Reden, dass es gute Botschaft bringt. ... Christus sei in deinem Herzen mit Geduld und Entschlossenheit. Christus sei in deinem Gehen, um dich in die Weite zu führen. Christus sei tief in deiner Seele und gebe dir allezeit tiefen Frieden.</i></p> <p><i>Quelle: Susan Wickham, Singing while it is still dark, Adelaide: Friends of Unity, 2003, 97</i></p>	
	<p>Ausgangsspiel</p>	



Der Gemeindepfarrer Yuguda Z. Mdurwva (rechts) und ein Gemeindeglied in den Überresten ihrer Kirche in Wulari/Maiduguri (Nigeria), die von Boko Haram ausgebombt wurde (siehe S. 24).

Information zur Situation in Nigeria und zur Friedenskirche EYN

In Nigeria entführt, misshandelt und tötet die islamistische Gruppierung Boko Haram Tausende von christlichen und muslimischen Menschen. Betroffene berichten aus den Krisenregionen, es herrsche grosse Verwirrung und lähmende Angst. Immer mehr Menschen fliehen vor der Gewalt.

Direkt von der Gewalt betroffen ist auch die Kirche der Geschwister in Nigeria (EYN), Partnerkirche von Mission 21. Die meisten der fast 300 Schülerinnen, die im April 2014 entführt wurden, stammen aus der Friedenskirche, die sich für ein friedliches und gerechtes Zusammenleben von Christen und Muslimen einsetzt. Im August 2014 schrieb ein Mitarbeiter der Kirche aus Nigeria: «Bitte betet für Madagali, meine Heimatstadt. Meine Mutter, mein Bruder und meine Schwestern sind dort eingeschlossen, ohne jede Hoffnung, den Angriffen von Boko Haram zu entkommen. In Tränen, danke für eure Gebete.»

Die Kirche der Geschwister stemmt sich der zunehmenden Gewalt entgegen. Sie bringt muslimische und christliche Führungspersonen zusammen und beteiligt sich am gemeinsamen Widerstand gegen Boko Haram. Durch Ausbildungsprogramme, Theater und Literatur thematisiert sie Konfliktthemen. Sie hilft den Gewaltopfern beider Seiten durch Mikrokredite und schützt auch Moslems vor christlichen Angreifern. Mit ihrem ländlichen Entwicklungsprogramm kämpft sie gegen die Armut. Die Dienste der Kirche kommen unterschiedslos allen bedürftigen Menschen zugute.

> **Download** von Text und Bildern
www.mission-21.org/download: > G3.3



Verteilung von Hilfsgütern an Menschen aus Attagara (Nigeria), die vor den Angriffen von Boko Haram nach Maiduguri fliehen mussten.
Foto: Bitrus Bulus, Pfarrer der Kirche der Geschwister in Nigeria (EYN), Oktober 2014



Yuguda Z. Mdurvwa, Pfarrer der Kirche der Geschwister in Nigeria (EYN), mit einem Foto seines von Boko Haram grausam ermordeten Kollegen Pfr. Sabo Yakubu.

Hoffnung in einer Zeit der Verzweiflung (Nigeria)



Safiya Doma

Safiya Doma, Mitarbeiterin der Kirche der Geschwister in Nigeria, schreibt:

Hoffnung macht uns zuversichtlich und lässt uns bessere Tage erwarten. Sie inspiriert uns zu freudiger Erwartung und lässt nicht zu, dass uns die Verzweiflung verzehrt. Sie lässt uns weitergehen, selbst wenn es scheinbar keinen Grund gibt weiterzugehen. Wenn wir versucht sind, uns der Verzweiflung, der Wut und Frustration hinzugeben, spornt uns die Hoffnung an. Obwohl Christen beginnen, den Segen der Erlösung zu spüren, ist der Segen Gottes in der Gegenwart meist noch unsichtbar. Die traurigen Ereignisse und das Böse, das wir überall um uns herum sehen, sind Teil der Wirklichkeit unseres irdischen Lebens. Die Hoffnung auf Gott erneuert unsere Kraft. Die Hoffnung

lebt davon, dass wir das Wort Gottes studieren und regelmässig meditieren. Sie wird stärker, wenn wir uns ganz darauf einlassen, Gottes Wort einfach zu gehorchen.

Um unsere Hoffnung aufzubauen, sollten wir überlegen:

Hat Gott etwas zu mir gesagt?

Was hat er für uns persönlich getan?

Sei erwartungsvoll und fröhlich in Hinblick auf das, was er tun wird.

Halte still um zu hören, was er zu dir spricht, so dass du gehorchen kannst.

> **Download** von Text und Bildern
www.mission-21.org/download: > G3.4

Predigtmeditationen

Juan Sepúlveda, Chile:
**Hoffnung auch in schweren Zeiten –
lebendige Vorbilder
gegen die Hoffnungslosigkeit**
(zu Jer 29,11)

«Hoffnung, das ist die Gewissheit, dass, was immer auch geschehen möge, wie auch immer die gegenwärtigen Umstände sein mögen, Gott uns zur Seite steht – und diese Gewissheit befeuert den Willen, weiter zu leben, zu pflanzen, zu bauen, zu planen.» Aus diesem Grund hält Juan Sepúlveda, Pfarrer der Pfingstmissionskirche MIP und Mitarbeiter beim Evangelischen Entwicklungsdienst SEPADE in Chile, die Hoffnung für so wichtig. Er beschreibt in seinem Predigtentwurf, wie die Ungerechtigkeit in vielen Ländern Lateinamerikas die Empörung von Jugendlichen, Politikverdrossenheit und absolute Hoffnungslosigkeit provoziert. Gebraucht werden nicht nur Worte, sondern konkrete Vorbilder wie der Prophet Jeremia oder die erblindete Menschenrechtsaktivistin María Soledad Cisternas. Sie geben ein Beispiel gelebter Hoffnung, «das genau diese

Empörung angesichts jeder Form von Machtmissbrauch, Diskrimination und Rechtsbeugung aufnimmt. Denn dank dieser Hoffnung, die in der Gewissheit wurzelt, dass Gott inmitten des Leidens gegenwärtig ist, zeigt sich die Empörung nicht als sinnlose Wut, sondern als Anregung zu solidarischer Aktion».

> **Download** der Predigt

www.mission-21.org/download: > G3.5



Juan Sepúlveda



Christine Christ-von Wedel

Christine Christ-von Wedel, Schweiz:
**Hoffnung auch in schweren Zeiten –
Geduld und Zuversicht bewahren**
(zu Jer 29,11)

In einer Zeit der Resignation kündigte der Prophet Jeremia seinen Landsleuten «Zukunft und Hoffnung» an. Ihrer falschen Hoffnung auf eine baldige Rückkehr aus dem Exil in die Heimat stellte er die göttliche Hoffnung entgegen: das Vertrauen, dass Gott ihnen inmitten ihrer prekären Situation Frieden und Wohlergehen schenken würde. Es war dieselbe Hoffnung und nicht nur die Betroffenheit über humanitäre Notlagen, die die Gründer der Basler Mission bewegte, so Christine Christ-von Wedel, Vorstandspräsidentin von Mission 21, in ihrem Predigtbeitrag: «In der die Zukunft umspannenden Hoffnung, die Christus, «der gewaltige Durchbrecher», ihnen schenkte, begannen sie die Missionsarbeit.» Die Hoffnung nicht aufzugeben, können wir heute von unseren Partnerkirchen lernen, etwa von Susan Mark aus der Kirche der Geschwister in Nigeria, die bei einem Besuch in Basel persönlich und für ihre schwer bedrängte Kirche bezeugte: «We rejoice in Christ!» Und sie forderte ihre europäische Zuhörerschaft zu ebensolcher fröhlichen Zuversicht auf.

> **Download** der Predigt

www.mission-21.org/download: > G3.6

Lieder der Hoffnung

Argentinien: Tenemos Esperanza (Wir haben Hoffnung)

Federico J. Pagura

Homero R. Perera

Dm A

1. Por- que_El en - tró_en el mun - do y_en la_his - to - ria; por- que_El que -
2. Por que_a - ta - có - am - bicio - sos mer - ca - do - res y de - nun -

C D Gm Gm C7

bró_el si - len - cio_y la_a - go - ni - a; por- que_ lle - nó la tie - rra de su
ció mal - dad y_hi - po - cr - si - a; por- que_e - xal - tó_a los ni - ños, las mu -

F B♭ Bdim E A7

glo - ria; por- que fue luz en nues - tra no - che fri - a. 1. Por- que_El na -
je - res, y re - cha - zó_a los que de_or - gu - llo_ar - dí - an. 2. Por- que_El car -
3. Por- que_u - na_au -

Dm A7 C D7

ció en un pe - se - bre_os - cu - ro; por- que_El vi - vió sem - bran - do_a - mor y
gó la cruz de nues - tras pe - nas; y sa - bo - reó la hiel de nues - tros
ro - ra vió su gran - vic - to - ria, so - bre la muer - te_el mie - do, las men -

Gm C7 F B♭

vi - da; por- que par - tió los co - ra - zo - nes du - ros; Y le - van -
ma - les; por- que_a - cep - tó su - frir nues - ta con - de - na; y al - mo -
ti - ras, y_a na - da pue - de de - te - ner su_his - to - ria, ni de su

Gm A7 Dm Gm

tó las al - mas a - ba - ti - das. Por e - so_es que_hoy te - ne - mos es - pe
rir, por to - dos los mor - ta - les.
Rei - no_e - ter - no la ve - ni - da.

C7 B♭

- ran - za; por e - so_es que_hoy lu - cha - mos con por - fi - a; por

Gm A7 C

e - so_es que_hoy mi - ra - mos con con - fian - za el por - ve - nir, en es - ta tie - rra

D Gm C7 F

mí - a. Por e - so_es que_hoy te - ne - mos es - pe - ran - za; por e - so_es que_hoy lu - cha - mos con por

B♭ Em7 A7 B♭

fi - a; por e - so_es que_hoy mi - ra - mos con con - fian - za, el por - ve - nir. 3ª estrofe, começa no

Spanisch

1. Porque El entró en el mundo y en la historia;
porque El quebró el silencio y la agonía;
porque llenó la tierra de su gloria;
porque fue luz en nuestra noche fría.
Porque nació en un pesebre oscuro;
porque vivió sembrando amor y vida;
porque partió los corazones duros
y levantó las almas abatidas.

Estr.:

Por eso es que hoy tenemos esperanza;
por eso es que hoy luchamos con porfía;
por eso es que hoy miramos con confianza,
el porvenir en esta tierra mía / el porvenir.

2. Porque atacó a ambiciosos mercaderes
y denunció maldad e hipocresía;
porque exaltó a los niños, las mujeres
y rechazó a los que de orgullo ardían.
Porque El cargó la cruz de nuestras penas
y saboreó la hiel de nuestros males;
porque aceptó sufrir nuestra condena,
y así morir por todos los mortales.
3. Porque una aurora vio su gran victoria,
sobre la muerte, el miedo, las mentiras;
ya nada puede detener su historia,
ni de su Reino eterno la venida.

Deutsch (singbar)

1. In unser Leben, in unsre Geschichte
ist er gekommen, sie mit uns zu teilen,
und hat das Schweigen, hat die Angst zerbrochen
und unsre Dunkelheit in Licht verwandelt.
In einem unbekanntem Stall geboren,
um Liebe auszusä'n und neues Leben,
erstarrte Herzen endlich zu erweichen
und die zu stützen, die am Boden liegen.

Refrain:

Und darum sind wir heute voller Hoffnung,
und darum kämpfen wir heut ohne Zittern,
und darum blicken wir heut voll Vertrauen
in eine neue Zukunft für uns alle / auf das, was kommt.

2. Gegen den Ehrgeiz der Geschäftemacher
hat er gekämpft, und gegen jede Lüge,
den Frauen, Kindern eignen Wert gegeben,
aber die stolz und hart sind, abgewiesen.
Er trug mit uns das Kreuz all unserer Schmerzen
und litt wie wir die Qual all unsrer Übel,
war selbst bereit, der Menschen Schuld zu teilen,
um so den Tod für immer zu besiegen.
3. Weil unsre Welt die Zeichen seiner Macht sah
über den Tod, die Angst und alle Lügen,
ist heute schon sein Wirken unaufhaltsam
und wird auf Dauer niemals unterliegen.

Text: Federico J. Pagura; Melodie: Homero R. Perera

Quelle: www.claiweb.org

Übersetzung: Claudia Lohff Blatezky, Vancouver-Gottesdienstbuch

Hintergrundinformationen

Ende der 1970er Jahre hat Federico Pagura dieses Lied komponiert und damit gleich zwei Tabus gebrochen: Der Text schillert. Die Worte sind angelehnt an das Magnificat der Maria aus der Bibel, zugleich war aber jedem klar, dass sie die grausame Herrschaft der Militärdiktaturen in Südamerika anprangern: «In unser Leben, in unsere Geschichte ist er gekommen ... Gegen den Ehrgeiz der Geschäftemacher hat er gekämpft, und gegen jede Lüge; den Frauen, Kindern eigenen Wert gegeben, aber die stolz und hart sind abgewiesen. Darum haben wir Hoffnung.»

Zum anderen hat er als Melodie einen Tango gewählt. Der Tango hatte bis dahin keinen Ort in der Kirche. Das war die Musik von der Strasse. Aber gerade mit dieser Melodie hat sich das Lied schnell ausgebreitet.

Pablo Sosa, der grosse argentinische Komponist, erzählt eine eindruckliche Geschichte: Federico Pagura war mittlerweile Bischof der methodistischen Kirche geworden. Seine Heimatstadt Rosario in Argentinien veranstaltete ihm zu Ehren ein Festival. Bischof Pagura legte

allerdings wenig Wert auf solche Ehrungen. So hat er die Gelegenheit genutzt, die Verantwortlichen der Stadtverwaltung anzuklagen für ihren beschämenden Umgang mit den Armen und Schwachen. Er sprach so unzweideutig und energisch, dass die Offiziellen der Stadt sehr ärgerlich wurden und ihm das Mikrofon abdrehten. Pablo Sosa, der den Chor bei dieser Veranstaltung dirigierte, stimmte daraufhin den Tango an. Auch dem Chor wurden die Mikrophone abgedreht. Aber das Lied liess sich nicht mehr stoppen. Der Tango ging über auf die grosse Menge, die sich vor der Bühne versammelt hatte. Alle sangen mit: «Und darum sind wir heute voller Hoffnung. Und darum kämpfen wir heut ohne Zittern. Und darum blicken wir heut voll Vertrauen in eine neue Zukunft für uns alle.»

> **Download** des Notenblattes> **Links** zu Aufnahmen des Liedes und mehrstimmiger Satz**www.mission-21.org/download: > G4.1**

Quelle: Erwin Sergel,
www.miesbach-evangelisch.de/html/Tango_11-04.html

Brasilien: Du bist meine Zuflucht

1. Du bist meine Zuflucht. Du bist meine Hoffnung. Du bist meine
Stärke. Lass mich nicht allein! -lein! Wenn mich Schläge treffen und
wenn ich schutzlos bin, leih mir deinen Mantel und hüll mich darin ein.
Refrain: Alles, was ist, das wird vergehn, Gott, deine Liebe wird bestehn.
A je, e - ja ja je, a je, e - ja ja je!

2. Du bist meine Freude, du bist meine Sehnsucht,
du bist meine Sonne. Gib mir Lebensmut!
Wenn mich Sorgen quälen und wenn ich trostlos bin,
zeig mir deine Liebe, halt mich in deiner Hut.
3. Du bist meine Heimat, du bist meine Zukunft,
du bist meine Hilfe. Hol mich aus der Not!
Wenn mich Ängste plagen und wenn ich traurig bin,
schenk mir langen Atem und rette mich vorm Tod.

> [Download](#) des Notenblattes
> [Links](#) zu Aufnahmen des Liedes
und mehrstimmiger Satz
www.mission-21.org/download: > G4.2

*Text und Melodie: Dorival Ristoff,
Friedrich Karl Barth und Eckart Bücken nach
einer brasilianischen Volksweise
© Strube Verlag, München*

Kleines Senfkorn Hoffnung und weitere Lieder



1. Kleines Senfkorn Hoffnung, mir umsonst geschenkt:
 werde ich dich pflanzen, daß du weiter wächst,
 daß du wirst zum Bau - me, der uns Schatten wirft,
 Früchte trägt für al - le, al - le, die in Ängsten sind.

2. Kleiner Funke Hoffnung, mir umsonst geschenkt:
 werde ich dich nähren, dass du überspringst,
 dass du wirst zur Flamme, die uns leuchten kann.
 Feuer schlägt in allen, allen, die im Finstern sind.
3. Kleine Münze Hoffnung, mir umsonst geschenkt:
 werde ich dich teilen, dass du Zinsen trägst,
 dass du wirst zur Gabe, die uns leben lässt,
 Reichtum selbst für alle, alle, die in Armut sind.
4. Kleine Träne Hoffnung, mir umsonst geschenkt:
 werde ich dich weinen, dass dich jeder sieht,
 dass du wirst zur Trauer, die uns handeln macht,
 leiden lässt mit allen, allen, die in Nöten sind.
5. Kleines Sandkorn Hoffnung, mir umsonst geschenkt:
 werde ich dich streuen, dass du manchmal bremst,
 dass du wirst zum Grunde, der uns halten lässt.
 Neues wird mit allen, allen, die in Zwängen sind.

> **Download** des Notenblattes
www.mission-21.org/download: > G4.3

*Text: Alois Albrecht; Melodie: Ludger Edelkötter
 aus: Weil du mich so magst (IMP 1036), © Impulse-Musikverlag, Drensteinfurt*

Weitere Lieder

- **Hoffnung, die trägt**
- **Kiese! Bu ngina mu Yisu/Freude! Mit Jesus leben** (aus Angola)
- **My hope is built on nothing less**
- **Na nzela na lola/Solange wir gehen auf den Wegen** (aus der DR Kongo):

> **Download** der Notenblätter
www.mission-21.org/download: > G4.4

Angebote zum Jubiläum

Unser Jubiläumssymbol: Der Sankofa-Vogel

Der **Sankofa**-Vogel ist ein Symbol des ghanaischen Akan-Volkes. Er dreht seinen Hals nach hinten, um ein Ei aus seinem Gefieder zu nehmen. **San** heisst *zurückkehren*; **ko** bedeutet *hingehen* und **fa** steht für *sehen, suchen, nehmen*. Das Symbol wird mit einem Akan-Spruchwort verbunden, das übersetzt bedeutet «Es ist nicht falsch, zurückzukehren und etwas zu holen, was du vergessen hast».

Der Sankofa ist das Symbol des 200-Jahr-Jubiläums der Basler Mission. Denn wir möchten zurückblicken, um vorwärts gehen zu können. Wir wollen vergessene Potenziale und unrealisierte Chancen der Missionsgeschichte entdecken und in unsere Zukunft mitnehmen.

Den **Sankofa** können Sie als Ohrschmuck, Halskette, Schlüsselanhänger oder Pin erwerben. Er erinnert uns daran, dass jede Person und jede Organisation ihre Vergangenheit hat, in der Schätze liegen, die uns – kritisch und zugleich liebevoll betrachtet – Erkenntnis und Weisheit für eine segensreiche Zukunft lehren.

Mit dem Kauf eines Vogels – jeder ist ein Unikat –, hergestellt in der Technik der verlorenen Form vom Kameruner Meistergiesser Emmanuel Che und seinen Mitarbeitern, leisten Sie einen Beitrag an deren Lebensunterhalt und an das Projekt Internationaler Jugendaustausch von Mission 21.

Kontakt und Bestellungen unter:
heidi.zinggknoepfli@mission-21.org
Tel: +41 (0)61 260 22 46



Preise zwischen CHF 12.– und CHF 35.–

Jubiläumsausgabe des Missionscurrys

Der «Missionscurry» ist legendär: Seit 1955 importiert die Evangelische Missionsgesellschaft regelmässig diesen besonderen Mix von Kerala (Südindien) nach Basel.

Das Rezept ist eine Erfindung der Schweizer Lehrerin **Hanna Frey**. Sie reiste 1928 im Dienst der Basler Mission nach Südwestindien aus und baute dort die bereits existierende Frauenarbeit in der Mission weiter auf. Dabei erfand sie auch den Missionscurry, mit dem die Frauen ihren Lebensunterhalt verdienen konnten.

Nachdem Hanna Frey 1963 in die Schweiz zurückgekehrt war, leitete die Inderin **Nancy Nelliaden** das Curry-Team weiter. In hohem Alter hielt Miss Nancy das Rezept erstmals schriftlich fest – und bewahrte es in einem Tresor auf. Heute sind die Zutaten auf der Packungsbeilage des «Missionscurry» nachzulesen.

Im Jubiläumsjahr kann der **Curry (classic und scharf) in einer 125 Gramm-Jubiläumsdose für CHF 20.–** gekauft werden.

Auch heute sichert der Erlös den Frauen in Karala den Lebensunterhalt, zusätzlich gehen jeweils CHF 5.– an die Frauenprojekte von Mission 21.

Kontakt und Bestellungen unter:
christine.lehni@mission-21.org
Tel: +41 (0)61 260 22 36



Zitate zum Thema «Hoffnung»

Hoffnung ist der krankhafte Glaube an den Eintritt des Unmöglichen.

Henry Louis Mencken

Die Hoffnungslosigkeit ist schon die vorweggenommene Niederlage.

Karl Jaspers

Es ist besser, ein einziges kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen.

Konfuzius

Hoffen heisst: die Möglichkeit des Guten erwarten; die Möglichkeit des Guten ist das Ewige.

Sören Kierkegaard

Wer heut noch hoffen macht, der lügt! Doch wer die Hoffnung tötet, ist ein Schweinehund.

Wolf Biermann

Die Hoffnung aufgeben bedeutet, nach der Gegenwart auch die Zukunft preisgeben.

Pearl S. Buck

Die höchste Form der Hoffnung ist die überwundene Verzweiflung.

Albert Camus

Wir stärken, solange wir jung sind, unsere Seelen mit Hoffnung; die Stärke, die wir so erwerben, befähigt uns später, Verzweiflung zu ertragen.

Thornton Wilder

Sobald ein Optimist ein Licht erblickt, das es gar nicht gibt, findet sich ein Pessimist, der es wieder ausbläst.

Giovanni Guareschi

Es kommt darauf an, das Hoffen zu lernen.

Ernst Bloch

Die grössten Menschen sind jene, die anderen Hoffnung geben können.

Jean Jaurès

Ich werde auf den Herrn warten, der sein Angesicht verbirgt vor dem Haus Jakob, und auf ihn werde ich hoffen.

Der Prophet Jesaja (8,17)

Ich habe auch die Erfahrung bestätigt gesehen, dass es hoffnungslose Situationen kaum gibt, solange man sie nicht als solche akzeptiert.

Willy Brandt

Ich will damit die simple Tatsache ansprechen, dass Kunst das Gegenteil von Krieg ist, also dass wir Kunst brauchen, und dass ich sie deshalb als unsere höchste Form der Hoffnung bezeichne.

Gerhard Richter

Eine Medienmitteilung: Wegen der Rezession wird, um Strom zu sparen, demnächst das Licht am Ende des Tunnels abgeschaltet. – Gott.

Russland, Witz des Jahres 2013

Hoffentlich wird es nicht so schlimm, wie es schon ist!

Karl Valentin

Ein Pessimist ist einfach ein gut informierter Optimist.

Autor unbekannt

Quelle: www.jumwalter.de/sprueche.htm

Der Optimist glaubt, dass diese Welt die beste ist, die es gibt. Der Pessimist befürchtet, dass der Optimist recht hat.

Autor unbekannt

Mit der Hoffnungslosigkeit beginnt der wahre Optimismus.

Jean-Paul Sartre

Zitate zum Thema «*Hoffnung*»



Der Himmel hat den Menschen als Gegengewicht zu den vielen Mühseligkeiten des Lebens drei Dinge gegeben: die Hoffnung, den Schlaf und das Lachen.

Immanuel Kant

Die Hoffnung, die das Risiko scheut, ist keine Hoffnung. Hoffen heisst, an das Abenteuer der Liebe glauben, Vertrauen zu den Menschen haben, den Sprung ins Ungewisse tun und sich ganz Gott überlassen.

Dom Helder Camara

Wir sind auch stolz auf jegliche Bedrängnis, da wir wissen: Bedrängnis schafft Ausdauer, Ausdauer aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung. Die Hoffnung aber stellt uns nicht bloss, ist doch die Liebe Gottes ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben wurde.

Der Apostel Paulus (Römer 5,3-5)

Die Hoffnung ist der Regenbogen über den herabstürzenden Bach des Lebens.

Friedrich Nietzsche

Hoffe nicht ohne Zweifel und zweifle nicht ohne Hoffnung.

Lucius Annaeus Seneca

> **Weitere Texte** zum Thema

www.mission-21.org/download: > G4.5

200 Jahre unerschämmt
viel Hoffnung

 **Basler
Mission 21**



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Mit freundlicher
Unterstützung der
Reformierten
Kirchen Bern-Jura-
Solothurn

Impressum

Arbeitsheft Gottesdienst 2015

Herausgeberin: Mission 21
Evangelisches Missionswerk Basel
Missionsstrasse 21, CH-4009 Basel
Telefon 061 260 21 20, Fax 061 260 22 68
info@mission-21.org, www.mission-21.org
Spendenkonto: PC 40-726233-2
IBAN: CH58 0900 0000 4072 6233 2

Redaktion: Christian Weber (verantwortlich),
Jochen Kirsch, Detlef Lienau
Erscheinungsdatum: November 2014
Fotos: Mission 21, Privat
(soweit nicht anders angegeben)
Gestaltung: VischerVettiger, Basel
Druck: Baumer AG, Islikon

Wir danken den Verlagen und Autorinnen und Autoren für die freundliche Abdruckgenehmigung der Texte und Bilder. In einzelnen Fällen konnten die Rechteinhaber nicht ermittelt werden. Wir bitten um Hinweise an die Herausgeberin.